MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
141 (1930)

576 (11.12.1930) Abendblatt

urn:nbn:de:bsz:mh40-355567

Einzelpreis 10 Pf.

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer General-Anzeiger

Bezugspreise: Durch Träger frei Haus monatlich RM. 3.—, in unseren Geschäftsstellen abgeholt RM. 2.50, durch die Post RM. 3.— zuzüglich Zustellgebühr. — Abholstellen: Waldhofstraße 6, Kronprinzenstraße 42, Schwetzingerstraße 19/20, Meerfeldstraße 13, No Friedrichstraße 4, Fo Hauptstraße 63, W Dyckerstraße 8, So Luisenstraße 1. — Erscheinungsweise wöchentlich 12 mal.

Verlag, Redaktion und Hauptgeschäftsstelle: R 1, 4—6. — Fernsprecher: Sammel-Nummer 249 51. Postscheck-Konto: Karlsruhe Nummer 175 90. — Telegramm-Adresse: Nemazeit Mannheim

Anzeigenpreise: Im Anzeigenteil RM. —.40 die 22 mm breite Colonelzeile; im Reklameteil RM. 1.— die 79 mm breite Zeile. Für im voraus zu bezahlende Familien- u. Gelegenheits-Anzeigen besondere Preise. — Rabatt nach Tarif. — Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben, an besonderen Plätzen und für telephonische Aufträge keine Gewähr. — Gerichtsstand Mannheim.

Abend-Ausgabe | Donnerstag, 11. Dezember 1930 | 141. Jahrgang — Nr. 576

Neue Taktik der Nationalsozialisten

Die nationalsozialistische Reichstagsfraktion wird während aller Reden von Sozialdemokraten geschlossen den Saal verlassen

Groteskes Vorspiel

Drahtbericht unseres Berliner Büros

⊡ Berlin, 11. Dez.

Der Reichstag wurde heute vor Beginn der eigentlichen Sitzung durch eine Erklärung des Abg. Stöhr überrascht, der im Namen der Nationalsozialisten ankündigte, seine Fraktion würde sich die Reden von marxistischen Abgeordneten nicht mehr anhören, da sie es doch nur darauf anlegten, die Nationalsozialisten zu provozieren und dann hinterher als Ruhestörer hinzustellen.

Die Sozialdemokraten hatten indes von dieser Erklärung vorher Wind bekommen und hielten sich, während sie verlesen wurde, außerhalb des Saales. Erst als Stöhr geendet, erschienen sie unter großer Heiterkeit und nahmen ihre Plätze ein. Als dann ein Kommunist das Wort nahm, setzten die Nationalsozialisten ihre Drohung in die Tat um und marschierten unter erneuter Heiterkeit zur anderen Seite des Saales hinaus.

Durch ihre eigenartige Taktik, die auf die Dauer wohl kaum wird durchgehalten werden können, ist die Ruhe wenigstens für den Rest der Tagung gesichert, es sei denn, daß man sich verleiten läßt, das Kampffeld nach draußen zu verlegen.

Nach diesem einigermaßen grotesken Vorspiel wurde in die Beratung des Gesetzentwurfes über die gewerbsmäßige Stellenvermittlung eingetreten.

Konflikt zwischen Zentrum und Nationalsozialisten

Drahtbericht unseres Berliner Büros

⊡ Berlin, 11. Dezember.

Im Rechtsausschuß des Reichstages, der heute unter dem Vorsitz des Abg. Dr. Frank II (Nat.-Soz.)) zusammentrat, um über die Verlängerung der Urheberrechtsschutzfrist zu beraten, beantragte Abg. Wegmann (Ztr.) Vertagung, da die Mitglieder des Zentrums nicht unter dem Vorsitz eines Mannes tagen können, der sich gestern gegenüber dem Zentrum unerhörte Beleidigungen habe zuschulden kommen lassen, indem er im Reichstag behauptete, das Zentrum mißbrauche den Katholizismus zu Parteizwecken.

Dr. Frank II verwahrte sich dagegen und erklärte, eine persönliche Beleidigung der anwesenden Mitglieder des Zentrums habe ihm ferngelegen. Er habe aber die ganze Kampfesweise des Zentrums gegen die Nationalsozialistische Partei im Auge gehabt, die seine Vorwürfe begründet erscheinen lassen. Mit den sachlichen Arbeiten des Rechtsausschusses habe das aber nichts zu tun.

Von einem anderen Abgeordneten des Zentrums wurde dem Vorsitzenden nahegelegt, für die heutige Sitzung einen Stellvertreter zu ernennen.

Das lehnte der Vorsitzende ab. Nachdem dann zunächst ein Antrag der Deutschnationalen, die Angelegenheit zurückzustellen und ihre Erledigung den Fraktionen zu überlassen und die sachlichen Beratungen dadurch nicht unnötig aufzuhalten, abgelehnt war, wurde mit den Stimmen der Sozialdemokraten, der Volkspartei, der Christlich-Sozialen und der Bayrischen Volkspartei der Antrag des Zentrums auf Vertagung angenommen. Der Ausschuß soll am Freitag wieder zusammentreten.

Aus den Ausschüssen

Drahtbericht unseres Berliner Büros

⊡ Berlin, 11. Dez.

Der Steuerausschuß des Reichstages genehmigte heute eine Aenderung des Umsatzsteuergesetzes, wonach das Pasteurisieren der Milch nicht der Umsatzsteuer unterliegen soll.

Der Volkswirtschaftliche Ausschuß des Reichstages gab am Donnerstag seine Zustimmung zu einer auf Grund der Ermächtigung des Paragr. 12 des Maigesetzes von der Regierung zu erlassenden Verordnung, die das Maigesetz in einigen Punkten verschärft.

— **Paris**, 11. Dez. Der Präsident der Republik hat heute vormittag den radikalen Senator Steeg ins Elysée berufen, um ihm die Bildung des Kabinetts anzubieten.

Der Notenkrieg zwischen Wirth und Frick

Drahtbericht unseres Berliner Büros

⊡ Berlin, 11. Dez.

Die Antwort Dr. Wirths auf das Schreiben des thüringischen Innenministers, in dem das Verbot des Reichsbanners verlangt wurde, ist, wie wir in Ergänzung unserer bisherigen Mitteilungen erfahren, sehr ausführlich und scharf polemisch gehalten. Herr Dr. Frick wird darauf hingewiesen, daß er eine ähnliche Uebung, die die Nationalsozialisten in der Gemeinde Triebsleben abgehalten haben, nicht beanstandet hätte und er wird aufgefordert, den Beweis dafür zu erbringen, daß es sich bei der beanstandeten Uebung um ein Gefecht gehandelt habe und ob außer der Ausrüstung mit Brotbeutein und Hörnern irgend eine andere „militärische auf Kampf berechnete Ausrüstung" wahrzunehmen gewesen sei. Weiter heißt es in dem Brief:

„Ich bitte um baldmöglichste Beschleunigung der Angelegenheit, da ich mir auf Grund der bisherigen Angaben kein Bild davon machen kann, ob es sich hier lediglich um die sogenannte wehrsportliche Tätigkeit, der auch von allen anderen Verbänden und insbesondere dem Stahlhelm und den Nationalsozialisten geübten und bisher auch in Thüringen nicht beanstandeten Art handelt oder ob der gestellte Antrag wirklich darauf abzielt, die Maßnahmen zu treffen, die der Herr thüringische Innenminister zur strikten Durchführung des Versailler Vertrages für erforderlich hält. Zum Schluß kann ich nicht umhin, mein Befremden darüber auszudrücken, daß Sie es für angezeigt gehalten haben, bevor ich in der Sache eine Entscheidung treffen konnte, die vorliegende Anzeige wegen Nichterfüllung des Versailler Vertrages der Oeffentlichkeit und damit zugleich der Kenntnisnahme der ehemaligen Feindbundmächte zu unterbreiten. Ein derartiges Verhalten ist bisher von keinem deutschen Minister geübt worden."

Nun hat in diesem unerquicklichen Notenkrieg wieder Herr Dr. Frick das Wort. Vom Reichsinnenministerium wird noch erklärt, daß eine Bekanntgabe des Schreibens nicht beabsichtigt gewesen sei und daß man den Wortlaut jetzt nur deshalb mitteile, weil durch eine Indiskretion der Inhalt auszugsweise verbreitet worden ist.

Verbot des Remarquefilms

Meldung des Wolffbüros

Berlin, 11. Dez.

Zu Beginn seines Plaidoyers vor der Oberfilmprüfstelle teilte der Vertreter der Universal Filmgesellschaft m. b. H. mit, daß seine Gesellschaft den Remarquefilm sofort ohne Rücksicht auf das Urteil der Oberfilmprüfstelle zurückziehe.

Das Urteil der Oberprüfstelle

Bei Schluß der Redaktion erhalten wir aus Berlin noch folgendes Telegramm:

Nach halbstündiger Beratung verkündete der Vorsitzende der Filmoberprüfstelle das Urteil, wonach der Remarque-Film wegen Gefährdung des deutschen Ansehens verboten sei.

Zur Abwehr schädlicher Filme

Drahtbericht unseres Berliner Büros

Die Reichstagsfraktion des Christlich-Sozialen Volksdienstes hat die Novelle zum Lichtspielgesetz, die den früheren Reichstagen bereits vorgelegen hat, jetzt als Initiativantrag erneut im Reichstag eingebracht. Die Zulassung eines Bildstreifens ist darnach zu untersagen, wenn die Prüfung ergibt, daß die Vorführung geeignet ist, die öffentliche Ordnung und Sicherheit zu gefährden, die Achtung vor der Religion und religiösen Gebräuchen zu verletzen, verhetzend oder entsittlichend zu wirken, das deutsche Ansehen oder die Beziehungen Deutschlands zu auswärtigen Staaten zu gefährden. Eine Gefährdung des deutschen Ansehens ist auch anzunehmen, wenn der Bildstreifen im Ausland in einer Deutschland abträglichen Tendenz vorgeführt wird oder vorgeführt worden ist.

Nachricht von der Grönlandexpedition

(Drahtbericht unseres Dr. L. K. Berichterstatters)

Kopenhagen, 10. Dezember

Heute früh traf auf dem Dampfer „Disko" Dipl.-Ingenieur Schif mit den beiden Isländern Vigfus und Jon hier ein. Ing. Schif, dessen Hauptaufgabe es gewesen war, die beiden Propellerschlitten aufzumontieren und auszuprobieren, hat die Expedition programmäßig am 5. Oktober verlassen. Als Schif von seiner letzten Motorschlittenprobefahrt auf das Inlandeis zurückkehrte, traf er bei 13 Km. Randabstand Prof. Wegener und Dr. Loewe mit 13 Grönländern welche zu der Hundeschlittenreise zur Zentralstation im Innern Grönlands aufgebrochen waren. Wegener führte übrigens keinen Proviant, sondern Petroleum und Instrumente für die Zentralstation mit sich.

Die neun Grönländer, von deren Umkehr das letzte Telegramm Wegeners berichtete sind schon bei 62 Km. Randabstand umgekehrt. Ing. Schif ist der Meinung, daß Wegener selbst voraussichtlich nur bei gutem Wetter weiter gegangen ist. Außerdem seien auf der Weststation für einen evtl. Entsatz Wegeners genug Hilfsmittel vorhanden. Bei einer Abreise am 5. Oktober habe sich die Expedition wohlauf befunden. Die Propellerschlitten seien an sich für Winterfahrten nicht geeignet. Bei guter Bahn sei jedoch ihre Verwendung nicht ausgeschlossen. Die 4 Grönländer die sich bei der Gruppe Wegener—Loewe befinden, sollen schon frühere Inlandeisfahrten mitgemacht haben.

Seit Monaten überfällige Flieger aufgefunden

— **Vancouver**, 11. Dez. Fast zwei Monate lang hatten kanadische und amerikanische Flugzeuge die vermißten Flieger Burke, Kading und Marten, die seit Anfang Oktober im Felsengebirge verschollen waren, gesucht. Heute wird nun gemeldet, daß Kading und Marten völlig erschöpft in den öden Gebieten des Nordens in einem Lager neben der Leiche Burkes gefunden wurden.

Von den Fliegern, die die Suche nach den Vermißten aufgenommen hatten, sind seit Ende Oktober drei verschollen.

Dampfer in Flammen

Drahtung uns. Londoner Vertreters

§ London, 11. Dez.

Seit gestern früh steht im Hafen von Bluth der kanadische Passagierdampfer „Kaiserin von Schottland" in Flammen. Das Schiff, das eine Wasserverdrängung von 25000 Tonnen hat, war früher ein deutscher Dampfer und gehörte unter dem Namen „Kaiserin Auguste Viktoria" der Hamburg-Amerika-Linie. Nach dem Friedensschluß wurde das Schiff unter den Bedingungen des Versailler Vertrages England übergeben und ging in den Besitz der Kanadischen Eisenbahngesellschaft über. Es sollte jetzt abgebrochen werden und war bereits für 60000 Pfund an eine Abwrackfirma verkauft worden. Heute sollte auf dem Dampfer die Auktion der luxuriösen Ausstattung stattfinden und in den letzten Tagen haben bereits tausende von Leuten die zum Verkauf gestellten Gegenstände besichtigt.

Man glaubt, daß das Feuer durch eine sorglos fortgeworfene Zigarette entstanden ist. Der Brand breitete sich so schnell aus, daß die herbeigerufenen Feuerwehren nichts anderes machen konnten, als den brennenden Dampfer zu isolieren. Die acht Mann Besatzung, die an Bord waren, konnten entkommen, indem sie unter Zurücklassung ihres Besitzes unmittelbar aus dem Bett an Deck und in ein Rettungsboot flüchteten. Es befinden sich in den Brennstofftanks etwa 100 Tonnen Oel, deren Explosion jeden Augenblick befürchtet wird.

Der Parteitag der Austromarxisten

Aus Wien wird uns berichtet:

In Wien fand soeben der Parteitag der sozialdemokratischen Partei statt. Man war gespannt darauf gewesen, wie sich auf diesem Parteitag der gemäßigte und der radikale Flügel des Austromarxismus zur gegenwärtigen politischen Lage in Oesterreich einstellen werde. Man muß sagen, daß man nach dem Parteitag noch ebenso klug ist, wie zuvor. Der langen Reden kurzer Sinn war, daß in der Einstellung des Austromarxismus der „Klassenkampf" das oberste Prinzip bleibt, und daß die zweieinhalbte Internationale noch immer von den Schlagworten des Radikalismus dirigiert wird. Es fanden sich zwar einige Redner der gemäßigten Tonart. So verkündete der nominelle Obmann der Partei, Bürgermeister Seitz, das neue Parlament solle ein Parlament der Arbeit sein: „Wir wollen eine Politik der Zusammenfassung aller Kräfte, um die Wirtschaftskrise zu bannen. Wir wollen politische und wirtschaftliche Arbeit, wir wollen Ruhe und Verständigung im Parlament, wir wollen Zusammenarbeit zum Besten des Ganzen." Er fordert weiter, daß die Regierung Ender neben der Politik der Arbeit Schluß mache mit dem System Vaugoin-Starhemberg. Wenn die Regierung das tue, dann könne sie bestehen, obwohl sie nur eine Mehrheit von 5 Stimmen habe.

Dr. Karl Renner, der Führer der Gemäßigten, sah die politische Zukunft in der Bildung von gelegentlichen Allianzen, einmal mit dem Schoberblock, einmal mit dem Landbund, ja unter Umständen selbst mit den Christlichsozialen, wie es der konkrete Fall grade ergäbe. Dauernde Koalitionen zu schließen, sei jetzt nicht der Boden.

Der Abg. Ellenbogen warf die Frage auf, ob die nationalsozialistische Bewegung in Oesterreich dieselbe Entwicklung nehmen werde, wie in Deutschland. Er suchte sich mit dem Gedanken zu trösten, daß ja Oesterreich keine Kriegsentschädigung zu zahlen habe, und damit der stärkste Nährboden für den Nationalsozialismus wegfalle.

Der Obmann des republikanischen Schutzbundes, Dr. Deutsch, beschäftigte sich mit der innerpolitischen Abrüstungsfrage. Er verlangte neuerlich die Abrüstung aller Selbstschutzverbände unter gegenseitiger Kontrolle. Daß das nur eine mit Rücksicht auf das Ausland inszenierte Spiegelfechterei ist, beweist am besten das Ergebnis der großen Waffensuche in Oesterreich, wo es dem republikanischen Schutzbund gelungen war, seine Waffen so gut zu verstecken, daß nur Bagatellen gefunden wurden.

Den Höhepunkt des Parteitages aber bildete das Referat Dr. Otto Bauers. Daß diesem Führer der Radikalen das Referat übertragen wurde, beweist schon zur Genüge, daß der Radikalismus in der österreichischen Sozialdemokratie, trotz allen gelegentlichen Friedensgeläuteln, noch immer Trumpf ist. Dr. Bauers Referat ist so charakteristisch, daß wir die Hauptstelle wörtlich zitieren müssen:

„Gestern ist hier gesagt worden, unser Kampf ist ein Kampf um Frieden und Arbeit. Ich fürchte, zur Arbeit führt nicht der Friede, sondern der Kampf, der Klassenkampf des Proletariats gegen die, deren Politik ihm die Arbeitsmöglichkeiten vorenthält. Wenn wir Frieden sagen, so meinen wir nicht das Aufhören dieses Befreiungskampfes. Wenn wir Befriedung des Landes sagen, so meinen wir nichts anderes, als daß der notwendige und unvermeidliche Befreiungskampf der Arbeiterklasse, der nie notwendiger war als in Zeiten der Wirtschaftskrisen, hier mit europäischen Methoden geführt werden soll und nicht mit balkanischen. Darüber hinaus: Kein Frieden, sondern unversöhnlicher Kampf bis zum Sieg gegen die Gesellschaftsordnung, die mit der Arbeitslosigkeit unrennbar verbunden ist. Ich weiß, es gibt in unseren Reihen Genossen und Genossinnen, die diese Sprache gar nicht gern hören, die meinen, sie belaste allzusehr im Kampfe um das, was heute notwendig ist, im Kampfe um die Demokratie, in der Verteidigung der Demokratie. Ich verstehe das sehr wohl in einem Lande, wo wir ungefähr den ungebildetsten Bürgern Europas gegenüberstehen."

MARCHIVUM

Diese Schmähung des deutschen Bürgertums in Oesterreich durch Bauer war selbst einigen Genossen zu stark und der Führer der Tiroler Sozialisten, Abram, fand sogar Worte zur Verteidigung des Bürgertums, an dem er nur bemängelte, daß es im wirtschaftlichen Denken nicht auf der Höhe sei.

Mit dem Austromarxismus Otto Bauers kann das Bürgertum nicht paktieren. Ein Wiener Blatt macht denn auch die treffende Bemerkung auf die Frage, was geschehen müsse, damit in Oesterreich Ruhe eintrete? Man müsse Dr. Bauer und Dr. Seipel für zwei Jahre auf Urlaub schicken. Dr. Gr.

Marxistischer Agitationsantrag

Drahtbericht unseres Berliner Büros

Berlin, 11. Dezember.

Die Sozialdemokratische Partei hat im Reichstag den Entwurf eines Wohnheimstättengesetzes eingebracht, der den Gemeinden erweiterte Rechte für ihre Wohnbaubestrebungen geben soll. Bezeichnend für die Tendenz dieser Vorlage ist, daß den Gemeinden sogar das Enteignungsrecht zuerkannt werden soll und zwar dann, wenn die Erhaltung des Privateigentums im krassen Widerspruch stünde zu dem Gebot der Reichsverfassung „Eigentum verpflichtet."

Die Enteignung soll zwar nicht entschädigungslos erfolgen, sondern nach dem der Grundstücksbesteuerung zugrunde liegenden Wert bemessen werden. Es ist freilich nicht anzunehmen, daß die Sozialdemokraten mit diesem Entwurf von ausgesprochenem agitatorischen Charakter im Reichstag durchbringen werden.

Wieder ein Rückzug Grzesinskis

Drahtbericht unseres Berliner Büros

Berlin, 11. Dezember.

Der überschneidige Polizeipräsident Grzesinski sieht sich, offenbar auf einen Wink „von oben", nachdem er schon den Kampf gegen die Paukböden hat einstellen müssen, nun zu einem weiteren Rückzug genötigt. Er hat nämlich die Aufstellung von Weihnachtstöpfen der Heilsarmee nun doch „ausnahmsweise" genehmigt. Das Verbot dieser Sammlung, die seit zehn Jahren unbeanstandet vor sich gegangen ist und Tausenden von Armen zu einer Weihnachtsfreude verholfen hat, war so offenkundig unsozial und tendenziös, daß auch einsichtige Kreise der Sozialdemokratie die Maßnahme entschieden mißbilligt haben.

Der Widerruf dieses Verbots ist nicht gerade geeignet, die Autorität des Herrn Polizeipräsidenten Grzesinski zu stärken.

Schwere Verfehlungen bei der Breslauer Ortskrankenkasse

Telegraphische Meldung

Breslau, 11. Dezember.

In der Verwaltung der Breslauer Allgemeinen Ortskrankenkasse sind, wie die Morgenblätter melden, schwere Verfehlungen aufgedeckt worden, die jahrelang zurückreichen und dem Reich einen Schaden von etwa 200 000 Mark verursacht habe.

Es handelt sich um Mehrberechnungen, die zwei Abteilungsleiter der Krankenkasse dem Hauptversorgungsamt gegenüber gemacht haben, durch die dem Versorgungsamt eine Mehrbelastung von etwa 40 000 Mark jährlich und insgesamt 200 000 Mark in den letzten fünf Jahren erwuchsen.

Der Vorstand der Krankenkasse hat gegen die schuldigen Beamten ein Dienstverfahren eröffnet und Strafmaßnahmen beantragt. Um die Angelegenheit restlos aufzuklären, hat die Ortskrankenkasse eine Generalrevision durch eine Berliner Treuhand-Gesellschaft angeordnet, die auch den übrigen Betrieb genau prüfen soll.

— London, 11. Dez. Lloyds meldet aus Kobe, daß der dem Norddeutschen Lloyd gehörige Dampfer „Schlesien", der von Bremen und Rotterdam nach Moji unterwegs war, auf der Westseite der Linschoten-Straße (Kitsuido) in der Nähe der Awadschi-Insel gestrandet ist.

Der Schiedsspruch im Bankgewerbe

Telegraphische Meldung

Berlin, 11. Dez.

In dem Tarifstreit der Bankangestellten hat die vom Sonderschlichter gebildete Schlichterkammer am 10. Dezember 1930 folgenden Schiedsspruch gefällt:

Der vom 31. Dezember 1930 ablaufende Reichs-Tarifvertrag wird mit Wirkung vom 1. Januar 1931 ab mit folgenden Aenderungen verlängert:

1.) Die Mindest-Monatseinkommen aller derjenigen Angestellten und Arbeiter (§ 21 A und B), bei denen Aufrückungen nach Geburts-, Berufs- oder Dienstjahren für den 1. Januar 1931 vorgesehen sind, erfahren während der Dauer dieses Tarifvertrages die vorgesehene Aufrückung in die nächste Gehaltsgruppe nicht. Die Gehälter der Angestellten und Arbeiter (§ 21 A und B) und der im § 22, Ziffer 8 genannten Aushilfskräfte werden um fünf Prozent gekürzt. Die sozialen Zulagen bleiben in der bisherigen Höhe bestehen.

2.) Anstelle von § 32, Abs. 1, Satz 2 tritt folgende Bestimmung: In der Regel soll der Urlaub zwischen dem 1. April und dem 31. Oktober liegen. Wird der Urlaub auf Verlangen des Arbeitgebers in vollem Umfang außerhalb dieser Zeit genommen, so erhöht er sich um 3 Tage.

3.) Dieser Reichstarifvertrag und die Gehaltsregelung treten mit Wirkung vom 1. Januar 1931 ab in Kraft und laufen bis zum 31. Dezember 1931.

Die Erklärungsfrist über Annahme oder Ablehnung des Schiedsspruches läuft bis zum 18. Dezember 1930 mittags 12 Uhr. Der Schlichter empfiehlt den Tarifvertrags-Parteien innerhalb drei Monaten miteinander über § 22 Abs. 7 des Tarifvertrages in Verhandlungen einzutreten.

Der Schlichter empfiehlt dem Reichsverband der Bankleitungen auf seine Mitglieder dahin einzuwirken, daß bei Angestellten, deren Gehalt im Laufe des letzten Jahres durch Umgruppierungen gekürzt worden ist, bei den Kürzungen der Gehälter weitgehende Rücksicht genommen wird.

Arbeitsaufnahme in der Bielefelder Metallindustrie

— Bielefeld, 11. Dez. Die Arbeiten in den Betrieben der Bielefelder Metallindustrie wurden heute früh überall aufgenommen. Die Betriebsleitungen verhandeln zurzeit mit den Arbeiterräten über die Frage, in welchem Umfange die Belegschaften wieder eingestellt werden können.

Der volle Betrieb kann heute noch nicht überall durchgeführt werden, da zum Teil noch größere Vorarbeiten (anheizen usw.) zu erledigen sind. Man hofft, daß die Wiederingangsetzung der Betriebe und die Wiedereinführung der Arbeit sich glatt vollzieht.

Ergebnislose Lohnverhandlungen im Ruhrbergbau

— Essen, 10. Dez. In den heutigen Verhandlungen zwischen dem Zechenverband und den Gewerkschaften wurde eine Einigung über die am 1. Januar 1931 festzusetzenden Löhne nicht erzielt. Der Zechenverband forderte eine Lohnherabsetzung von 12 Prozent. Die Gewerkschaften lehnten jede Lohnermäßigung ab. Der Zechenverband wird den Schlichter anrufen. Die Schlichtungsverhandlungen werden voraussichtlich am 19. ds. Mts. stattfinden.

Die Breslauer Metallarbeiter lehnen ab

— Breslau, 11. Dez. Die Vertrauensleute der Gewerkschaften und die Betriebsräte der Breslauer Metallindustrie lehnten den Vorschlag des Reichsarbeitsministeriums zur Regelung der Lohn- und Akkordverhältnisse einmütig ab.

Der Vorschlag des Reichsarbeitsministeriums bezweckte eine Vereinbarung, wonach die Akkordverdienste um 7½ Prozent und die Lohnsätze um 5 Prozent gekürzt werden sollten. Alle anderen strittigen Akkordbestimmungen sollten einem Sonderschiedsgericht zur nochmaligen Entscheidung vorbehalten bleiben.

Engländer über das Genfer Abrüstungsfiasko

Drahtung uns. Londoner Vertreters

§ London, 11. Dezember.

Während die Zeitungen die optimistischen Aeußerungen Lord Cecils über die Aussichten der weiteren Entwicklung der Abrüstung veröffentlichen, nimmt das Regierungsblatt „Daily Herald" in weniger leichtgläubiger Weise zu der abgeschlossenen Genfer Tagung Stellung. Das Blatt schreibt:

„Wir würden gerne so optimistisch sein wie Lord Cecil, wenn wir die Aussichten der kommenden Abrüstungskonferenz beurteilen. Wir würden andererseits nur sehr ungern so pessimistisch sein wie Graf Bernstorff, der deutsche Delegierte. Wir glauben aber, daß die Wahrheit in der Mitte zwischen den beiden Extremen liegt. Die Tatsache, daß der Entwurf der Konvention verabschiedet worden ist, stellt immerhin einen beträchtlichen Erfolg dar, wenn auch der Entwurf selbst hinter den Erwartungen sehr weit zurückbleibt. Es ist vollkommen richtig, wenn Graf Bernstorff sagt, daß von dem Willen zur Abrüstung nicht viel zu merken ist. Aber es ist wenigstens ein Rahmen geschaffen worden, in den das wirkliche Bild der Abrüstung hineingestellt werden kann.

Die Prüfung wird erst auf der Konferenz selbst kommen. Die schwerste Arbeit wird in den 15 Monaten bis zum Zusammentritt der Vollkonferenz geleistet werden müssen. Wir glauben nicht, daß die Konferenz, wenn sie heute zusammenträte, viel erreichen könnte. Weder Frankreich noch Italien, noch viele der kleineren Mächte würden sich zu einer einheitlichen Herabsetzung ihrer Rüstungen bereit erklären. Die Hoffnung liegt darin, daß die internationale Situation sich bis 1932 so verbessert, daß dann eine Reduktion durchgesetzt werden kann, die jetzt unmöglich scheint. Auf den Staatsmännern lastet eine schwere Verantwortung und die öffentliche Meinung rechnet darauf, daß sie die Verpflichtungen erfüllen, von denen die Zukunft des Weltfriedens abhängt."

Diese lauwarme Aeußerung des Arbeiterblattes stellt ungefähr

die typische Stellungnahme der Mehrzahl der Engländer

dar. Es gibt wohl wenig Leute, die mit dem Ergebnis der letzten Genfer Tagung so zufrieden sind, wie Lord Cecil das zu sein vorgibt. Andererseits ist man aber geneigt zu sagen, daß es noch schlechter hätte sein können. Offene Worte werden über die Frage der Abrüstung selten gesprochen. Am deutlichsten wird noch der unverwüstliche Zeichner Low, der von Politik mindestens soviel versteht wie die meisten englischen Staatsmänner. Er stellt in einer Voraussage für 1931 Briand und Mussolini dar, wie sie sich in einem Konferenzsaal unter Friedenspalmen die Hände schütteln und einen Abrüstungsvertrag unterzeichnen, in dem folgendes bestimmt wird:

„Frankreich und Italien einigen sich zu langjährigen Verhandlungen über die Reduktion ihrer Rüstungen. Eine neue Konferenz wird stattfinden, die zur Grundlage haben soll, daß niemand mehr als ein Gewehr gleichzeitig tragen soll".

Es ist durchaus möglich, daß diese ironische Haltung der Meinung der einfachen Leute besser entspricht, als das, was man in den Zeitungen lesen kann.

Badische Politik

Landtagsvollsitzung am 16. Dezember

Karlsruhe, 11. Dezember.

Die nächste Vollsitzung des badischen Landtages findet am kommenden Dienstag, den 16. Dezember, nachmittags ¼4 Uhr statt.

Es ist eine umfangreiche Tagesordnung vorgesehen, und zwar kommen zur Behandlung die Anträge der Kommunisten und des Evangelischen Volksdienstes betr. Notstandsmaßnahmen usw., ferner in der Zeit vom 4. Juni bis 20. November 1930 verteilte administrative Kredite und schließlich eine Reihe von Interpellationen, so der Nationalsozialisten betr. Steuernachlaß für die Landwirtschaft, betr. Richtfest beim Neubau der Heidelberger Universität, der Deutschnationalen betr. unzulässige Beschäftigung staatlicher Beamten bei Privatbauaufträgen, der Sozialdemokraten betr. skandalöser Vorgänge an der Universität Heidelberg und des Abgeordneten Schmidt-Bretten (WuBP.) betr. den Hochschullehrer Dr. Gumbel an der Universität Heidelberg.

Außerdem sind noch einige Gesuche zu verabschieden. Der Landtag wird wohl bis Wochenende tagen.

Letzte Meldungen

Heraufsetzung des Wahlalters in Bayern

— München, 11. Dez. Der Verfassungsausschuß des Landtages nahm im Laufe der Beratungen über das Landeswahlgesetz einen Antrag der Bayerischen Volkspartei an, der vorschlägt, das Wahlalter für den Bayerischen Landtag von 20 auf 21 Jahre hinaufzusetzen.

Gegen den Antrag stimmten die Sozialdemokraten und die Nationalsozialisten. Der Vertreter der Staatsregierung hatte in der Aussprache erklärt, daß das jetzige Wahlalter mit 20 Jahren eine Abnormität darstelle und endlich einmal beseitigt werden müsse.

Umzugs- und Versammlungsverbot in Bonn

— Bonn, 11. Dez. Die Polizeiverwaltung hat heute ein allgemeines Verbot für Umzüge und Versammlungen unter freiem Himmel erlassen. Dieses Verbot hat seinen Grund in größeren Unruhen, die sich hier in den beiden vergangenen Tagen ereignet haben, nachdem bereits am letzten Sonntag größere Zusammenstöße zwischen Nationalsozialisten und Kommunisten stattgefunden hatten.

Arbeitslosendemonstrationen in Düsseldorf — 165 Verhaftete

— Düsseldorf, 10. Dez. Bei einer Erwerbslosendemonstration wurden heute abend 165 Personen festgenommen, da sie den Anordnungen der Polizei nicht Folge leisteten. Ferner mußten zwei Personen verhaftet werden, weil sie eine Schaufensterscheibe einschlugen. Die Taktik der Demonstranten bestand diesmal darin, sich unter die Passanten in den belebten Straßen zu mischen, um so unauffälliger demonstrieren zu können. Nur durch rechtzeitiges Einsetzen stärkerer Polizeikräfte konnten Ausschreitungen verhütet werden.

Der neue Bundespräsident der Schweiz

— Bern, 11. Dez. Die Vereinigte Bundesversammlung wählte heute mit 158 Stimmen von 160 gültigen Stimmen den bisherigen Vizepräsidenten, Bundesrat Häberlin, zum Bundespräsidenten für 1931. Es wurden 28 unbeschriebene Zettel abgegeben, sieben waren ungültig. Zum Vizepräsidenten des Bundesrates wurde mit 162 von 181 gültigen Stimmen Bundesrat Motta gewählt. Leer abgegeben wurden 26 Zettel, ungültig waren acht.

Dr. Schacht in Kopenhagen

— Kopenhagen, 11. Dez. Der frühere Reichsbankpräsident Dr. Schacht ist gestern nacht mit dem Zuge nach Berlin abgereist. Gestern abend fand in der deutschen Gesandtschaft zu Ehren Dr. Schachts ein Festessen statt, an dem u. a. Ministerpräsident Stauning, Außenminister Dr. Munch, die Direktoren der Nationalbank und andere Stützen des dänischen Wirtschaftslebens geladen waren. An das Festessen schloß sich ein Empfang.

Der Kettenbrief

Erlebnis von Hans Tröbst-Athen

Besuchte mich da gestern mein Freund Schmidt, um mir eine „fabelhaft interessante Geschichte" zu erzählen. „Stellen Sie sich vor," sagte er, „ich sitze so ganz harmlos, ohne mir was zu denken, in meinem Bureau, da kommt der Tachydromikos, der Schnellläufer, alias Briefträger, und bringt mir diesen Brief. Von meinem Onkel Niersteiner aus Berlin ... Namen sicher schon mal gehört. Ich mache das Ding auf ... doch halt! Ich will mal lieber so anfangen, denn sonst verstehen Sie die Geschichte ja doch nicht: Also — da ist in Flandern, anscheinend im Weltkriege, ein amerikanischer Hauptmann gewesen ..."

„Wohl von der Artillerie?" fragte ich und lächelte homerisch - sarkastisch - diabolisch - zynisch - sardonisch die ganze Skala des griechischen Lächelns herauf und herunter. „Wohl von der Artillerie?"

Herr Schmidt sah mich verdutzt an. „Aller ... din .. gs," antwortete er gedehnt und mißtrauisch. „Von der Artillerie, aber ..."

„Na, dann sind wir ja im Bilde. Dann kann ich Ihnen gleich erzählen, wie die Sache weiter geht: Sie sollen den Wisch jetzt neunmal durchtippen und an neun Ihrer intelligentesten Freunde schicken. Stimmts?"

Herr Schmidt sperrte Mund und Nase auf, er lächelte idiotisch, ich lächelte mystisch und fuhr fort: „Sie, mein lieber Schmidt, Sie sind nämlich hier in Athen schon der Vierte, der mir innerhalb einer Woche diese fabelhafte interessante Geschichte erzählen will. Von Kettenbriefen haben Sie wohl noch nie etwas gehört? Augenscheinlich beginnen sich die ersten Wellen dieser Unfugs-Flut, die zur Zeit über Europa geht, jetzt auch schon am attischen Gestade zu brechen ... hier: Sehen Sie sich das an! Meine Kette des Glücks. Vorgestern bekommen. Genau 72 Namen. Und was für welche! Lauter spanische Granden, italienische Contes, russische Großfürsten und deutsche Prinzen. Bitte! Lesen Sie selbst: „Heinrich MDXXXXXXXXXXIIIIII an Vicomte René de Bourbon, — Wie armselig kommt man sich in dieser illustren Gesellschaft vor."

„Erlauben Sie mal!" fuhr Herr Schmidt auf. „Sie wollen doch nicht etwa sagen, daß das Ganze ein Schwindel ist? Hier! Bei mir steht zum Beispiel ... na, wo habe ich den Burschen doch gleich ..., richtig hier: Aristide Briand an ..."

„Doch nicht etwa an seinen verstorbenen Freund?"

„Nee! Nee! Machen Sie keine Witze, an irgend eine andere unbekannte Größe. Glauben Sie etwa, daß Briand seinen Namen dazu hergegeben hätte, daß ..."

„Daß ausgerechnet Bernard Shaw dies Faktum dementieren würde? Meinen Sie das?"

„Wieso? Bernard Shaw?"

„Na, bitte, lesen Sie mal, hier! Diese Notiz fand ich gerade heute zufällig in irgend einer Zeitung. „Offener Brief Shaws über das Wesen der Kettenbriefe" ... „Urheber und Mitschuldige dieses Unfugs sollen" — echt Shaw — „ohne geistlichen Trost hingerichtet werden, in Sonderheit solche, die meinen Namen mißbrauchen." — Menschenskind! Ich denke, Sie sind intelligent. Sonst hätte Ihr Onkel Ihnen doch den Brief nicht geschickt. Ueberlegen Sie sich doch mal — auf diesen Gedanken ist nicht mal Shaw gekommen — also überlegen Sie sich mal, wer hat von diesem Unfug eigentlich Vorteil?"

„...??? ... ???.."

„Das wissen Sie nicht? Dann nehmen Sie zunächst mal die Mathematik zu Hilfe. Der Artilleriekapitän in Flandern ist damals vielleicht gerade betrunken gewesen oder hat sich rasend gelangweilt. Jedenfalls hat er den Wisch geschrieben und an neun Bekannte geschickt. Möglicherweise nur, weil er Schreibmaschine lernen wollte. Diese neun Briefe haben — in der Theorie — 81 Junge bekommen. Diese zeugten 6561 Enkel, denen — rechnen Sie es selber nach! — 59 049 Urenkel und 531 441 Ururenkel entsprungen sind, eine Fruchtbarkeit, die jedes Karnickel beschämen muß. Nun rechnen Sie sich mal die Portokosten aus. Wer schluckt denn die?

Ein bekannter Wirtschaftler hat neulich gesagt, wenn das hemdartige Kleid des Chinesen heute nur zwei Zentimeter länger würde, dann wäre mit einem Schlage die Textilkrise in der ganzen Welt behoben. Glauben Sie etwa, daß die Röcke unserer Frauen jetzt länger werden, weil es hübsch oder modern ist? Wir Männer bezahlen diese Geschichten, also können wir ganz offen darüber sprechen. Was heißt hier „hübsch" und „modern". Die Baumwoll- und Seidenfritzen in Amerika, Aegypten, China und Indien sitzen auf ihren Vorräten und wollen sie abstoßen. Genau wie die Post ihre Briefmarken. Die Methoden der suggestiven Werbung und Propaganda sind verschieden, darauf fällt jeder herein, denn darin besteht ja das Wesen der Werbung. Der Kettenbrief ist eins der besten Mittel, um das Postdefizit mit verkleinern zu helfen. In Belgrad ist so gut wie in Timbuktu oder sonst wo...

Kann man denn wissen, ob dieser amerikanische Artilleriekapitän in Flandern — die Amerikaner haben immer die besten Ideen — in seinem Zivilverhältnis nicht Postdirektor in Chicago oder Arizona war? Wenn der große Krüke noch lebte, der hätte sich schon längst eine ähnliche Sache ausgedacht, und wir brauchten heute die Wirtschaft nicht durch die Post und die Post nicht durch die Wirtschaft anzukurbeln. Kapiert?"

Herr Schmidts Gesicht wurde immer länger. „Tja .. Tja .. Tja ...", sagte er. „wissen Sie .., möglich ist es natürlich. Andererseits, was soll man machen? Abergläubisch bin ich an sich nicht. Aber besser ist doch schließlich immerhin besser. Wenn mir nachher etwas passiert, was sich hätte vermeiden lassen ... Hier steht zum Beispiel: Mr. Roy und Sacha Guitry gewannen dank dieser Kette 25 000 Pfund, und Pola Negri heiratete den Fürsten [illegible]. — Soll ich den Wisch tatsächlich in den Papierkorb werfen? Nachher ärgert man sich womöglich rasend."

Herr Schmidt versank in tiefes Brüten. Er schwankte sichtlich zwischen Hoffen und Harren. „Wissen Sie," sagte er dann schließlich, „abreißen lassen kann man die Kette natürlich nicht. Der Post nutzloses Geld in den Rachen werfen will ich erst recht nicht. Namentlich hier in Athen, dieses Tachydromeion, das sich so selbstbewußt Schnelläufer-Institut nennt. Mir übrigens unbegreiflich, warum die staatlichen Aufsichtsbehörden bisher noch nicht gegen diesen Euphemismus eingeschritten sind ... Also ich werde folgendes machen: Ich schicke den Brief im Original als Drucksache weiter. Dann habe ich mein Gewissen beruhigt. Und zwar soll ihn meine Tante Niersteiner haben. Die ist rasend abergläubisch, dabei unerhört faul. Wird die sich giften, wenn sie das Ding neun Mal mit der Hand abschreiben muß!"

„Tun Sie das!" sprach ich würdevoll. „Vielleicht siegt dann diesmal die Faulheit über den Aberglauben. Der erste Schritt zur Besserung. Und das ersparte Porto verwenden Sie am zweckmäßigsten für eine Anfrage bei Briand, ob seine Unterschrift echt ist und vor allem, ob sie etwas zu bedeuten hat. Das zu wissen ist doch gerade heute sehr wesentlich. Und außerdem — vielleicht kommen Sie billig zu einem Autogramm ..."

* **Die Prominenten-Börse im Hotel Bristol, Berlin.** Prominenten-„Börse" im Bristol: sie beginnt um zwei und endet gegen halb fünf Uhr. Zwanglos natürlich, gänzlich inoffiziell trifft sich hier alles — Theaterdirektoren, Filmleute, Schauspieler, Dichter, Schriftsteller, Komponisten, Librettisten. Zwanglos und doch nicht nur zum Vergnügen; denn zwischen Mokka und andern Getränken kommen Engagements und Stückannahmen zustande, werden Verabredungen getroffen, Tips gegeben, Neuigkeiten von Wichtigkeit besprochen. Diese eigenartige Börse hat ein Mitarbeiter der Kölnischen Illustrierten Zeitung mit der Kamera belauscht und führt sie in dem neuesten Heft (Nr. 50) vor. Wir sehen die Großen aus dem Reiche der Kunst an der Bar oder bei einer Tasse Kaffee, auf der Suche nach Ideen, Stücken, neuen Talenten oder Engagements. — „Los auf die Frösche! Hosen runter!" heißt ein doppelseitiger Bilderaufsatz, der sich mit den merkwürdigen „Sport"-Ulks an den nordamerikanischen Universitäten beschäftigt. Aus der Fülle der aktuellen Bilder seien erwähnt: Aufnahmen aus dem Frenzel-Prozeß, vom Brand auf der Do X, Eckener vor dem Untersuchungsausschuß in London. Im Feuilleton u. a.: General Nito nimmt Rache, Hannibal und die zwanzig Mark, Spiel mit einer schönen Frau. (Ueber den Bezug der Zeitung siehe die Anzeige.)

Neckar im Winterschlaf

Nun ist es auch auf dem Neckar richtig winterlich geworden: die Bootsverleihanstalt an der Friedrichsbrücke ist von ihrem Liegeplatz abgeschleppt und in das Winterlager gebracht worden. Die kleinen Boote, die trotz der vorgeschrittenen Jahreszeit immer noch zu Fahrten auf dem Wasser einluden, aber keine Interessenten gefunden haben, sind verschwunden. Das weiter oberhalb gelegene Bootshaus hat schon einige Tage das Feld geräumt. Die Anlegebrücken der Dampfer sind auch aus dem Fluß entfernt worden. Der Neckar fließt recht armselig dahin, zumal die Gegenstände fehlen, die das gewohnte lebendige Bild hervorgerufen haben. Lediglich ein Transportkahn und ein kleines Motorboot unterbrechen die gradlinige Eintönigkeit.

Ganz anders ist das Bild unterhalb der Friedrichsbrücke. Unzählige Kähne liegen hier vor Anker. Kein geschäftiges Leben und Treiben herrscht auf ihnen, winterliche Ruhe ringsum. Lange wird es nicht dauern und unser Auge hat sich an dieses winterliche Bild gewöhnt. Die Veränderung wird jetzt wieder Wochen auf sich warten lassen, wird erst eintreten, wenn der Frühling den Winter verdrängt.

Quer über den Wochenmarkt

Wieder spielt der Kranz auf dem Markt eine Rolle, doch diesmal ist er das Sinnbild der Freude, das fröhliche Wahrzeichen dafür, daß es mit Riesenschritten auf Weihnachten zugeht. Die roten, lustig geschlungenen Bänder auf den grünen Gewinden, alles ruft: Weihnachten steht vor der Tür.

Gemüse war auf dem heutigen Markt soviel angefahren, daß es auch für den Samstagmarkt gereicht hätte. In großen Mengen gab es Blumenkohl für 40, 50 und 60 Pfg. je Kopf. Auch Rosenkohl war reichlich da. 22 Pfg. kostete das Pfund. Weiß- und Rotkohl war für 8 und 10 Pfg. zu haben. Für Salat zahlte man 25 und 30 Pfg. Spinat bekam man schon für 6 Pfg. das Pfund. Auch Kohlrabi gab es noch, die Knolle war für 10 Pfg. zu haben.

Auffallend still war das Geschäft auf dem Fleischmarkt. Die Preise haben sich nicht verändert. Auch die Auswahl von Fischen war diesmal nicht so groß. Man verkaufte Hechte zu 1.60 ℳ das Pfund, Karpfen 10 Pfg. billiger. Schellfische kosteten 50—60 Pfg., Lachs 50 Pfg. und Kabljau für 40 Pfg.

Für Butter mußte man 1.50, 1.60 und 1.75 ℳ, je nach Qualität anlegen. Gänse und Enten gab es immer noch in Hülle und Fülle zu 1.30 bis 1.50 ℳ das Pfund.

Die Nüsse, die man jetzt anbietet, zaubern uns das Bild vor Augen: zwei Wochen weiter: Weihnachten. Nur wollen wir hoffen, daß sie dann nicht mehr 60 und 70 Pfg. kosten.

Vom Städtischen Büro für Preisstatistik wurden folgende Verbraucherpreise für ein Pfund in Pfg. ermittelt: Kartoffeln 4; Salatkartoffeln 10—12; Wirsing 7—9; Weißkraut 5—8; Rotkraut 8—10; Blumenkohl, Stück 20—60; Karotten, Bschl. 10—12; Gelbe Rüben 7—8; Rote Rüben 8 bis 10; Spinat 6—10; Mangold 12—15; Zwiebeln 5—7; Kopfsalat, Stück 10—30; Endiviensalat, Stück 5—30; Oberkohlraben, Stück 5—10; Rosenkohl 15—25; Tomaten 60 bis 80; Radieschen, Bschl. 10—15; Rettich, Stück 10—25; Meerrettich, Stück 10—35; Schl. Gurken (groß), Stück 60—120; Schwarzwurzel 30—40; Suppengrünes, Bschl. 5—8; Petersilie, Bschl. 5—8; Schnittlauch, Bschl. 5—8; Lauch, Stück 6 bis 15; Aepfel 25—60; Birnen 20—45; Zitronen, Stück 6 bis 10; Orangen, Stück 10—15; Bananen, Stück 8—15; Süßrahmbutter 170—190; Landbutter 140—160; Weißer Käs 40; Eier, Stück 11—19; Aale 160—180; Hechte 160 bis 180; Barben 100—120; Karpfen 140; Bresem 80—100; Backfische 50—60; Kabeljau 25—50; Schellfische 30—45; Goldbarsch 70; Seehecht 70; Stockfische 20—50; Hahn, geschlachtet, Stück 150—350; Huhn, geschlachtet, Stück 200—600; Enten, geschlachtet, Stück 300—600; Tauben, geschlachtet, Stück 80 bis 120; Gänse, geschlachtet, Stück 600—2800; Gänse, geschlachtet 140—160; Rindfleisch 130; Kuhfleisch 80; Kalbfleisch 120—160; Schweinefleisch 100—110; Gefrierfleisch unverzollt 68.

*

* **Das Umzugsverbot wird durchgeführt.** In den gestrigen Abendstunden bildeten sich in der Neckarstadt zwei Umzüge der KPD., die von der Polizei aufgelöst wurden. Ebenso mußten größere Ansammlungen in gleicher Gegend wiederholt zerstreut werden. Hierbei wurden 80 Personen vorläufig festgenommen.

* **„Weihnachtseinkäufe" ohne Bezahlung.** In letzter Zeit wurden von Langfingern „Weihnachtseinkäufe" gemacht, zu denen man kein Geld braucht, dafür aber Gefängnis riskiert. U. a. verschwanden aus einem Verkaufsraum in N 4 eine flache Platin-Herrenuhr, eine silberne Crom-Armbanduhr, viereckig mit Lederarmband, eine goldene Damenarmbanduhr mit schwarzem Ripsband, 1 viereckige Platinarmbanduhr mit grauem Lederarmband, eine silberne Damenarmbanduhr mit schwarzem Ripsband, zwei goldene Herrenringe mit rotem und grünem Stein, ein goldener Damenring mit schwarzem Stein und zwei weitere goldene Damenringe. Am gleichen Tage wurden aus einem Aushängekasten in D 3 drei goldene Damenringe mit kleinen Perlen, zwei goldene Busennadeln, die eine glatt und die andere mit Perlchen besetzt, zwei Paar und ein einzelner Ohrring (Magasit) entwendet. In der Zeit vom 6.—8. Dez. verschwanden aus einem Lager im Hafengebiet 70 Kilo rote Aepfel, 50 Kilo Mandarinen und etwa 100 Kilo Orangen.

Treibjagden in Mannheims Umgebung

Unsere Weidmänner haben jetzt Hochsaison! Zwar sind die Tage der stillen Birsch auf den roten Bock und des Ansitzes auf den röhrenden Brunfthirsch vorüber, aber dafür herrscht jetzt der „gesellige Teil" der Jägerei, die Treibjagd. Allenthalben bildet sie jetzt den Programmpunkt Nummer eins in der Wocheneinteilung unserer Grünröcke. Zahlreich sieht man sie ausziehen, schwer bestiefelt und nicht minder schwer verproviantiert. Ueberall auf den Fluren Seckenheims, Ilvesheims, Sandhofens, in der Pfalz und im Odenwald trifft man die Mannheimer Jäger. Ueberall knallt es mit mehr oder weniger Erfolg, so daß es den armen Hasen angst und bange werden mag.

An den zahlreichen Jägerstammtischen aber ist Hochkonjunktur; das sprichwörtliche Sichbiegen der Tische unter der Wucht des Jägerlateins ist jetzt allabendlich zu beobachten. Wer da glaubt, es gäbe keine endenreichen Hirsche und keine starken Keiler mehr in den deutschen Jagdgründen, der braucht sich nur in die Nähe eines solchen Jägerstammtisches zu setzen, allwo die Hirsche immer kapitaler und die Sauen immer schwerer werden, je näher der Uhrzeiger auf Mitternacht rückt. Die Gattin, die teure, hört inzwischen im Bett die Uhr eins, zwei schlagen und überlegt besorgt, wie teuer in jeder Beziehung das heimgebrachte Häslein werden mag . . . Weidmannsheil! Dr. L.

Rettungslos verloren . . .
Eine seltene Aufnahme von einer der großen Hirschjagden, wie sie alljährlich zur jetzigen Jahreszeit in der englischen Provinz Berkshire veranstaltet werden.

Veranstaltungen

Rasse und Geist

Der Pfarrer der Christengemeinschaft, W. Salewski, sprach am Mittwoch abend im Alten Rathaussaal über das Problem „Rasse und Geist" in wissenschaftlicher, sozialer und religiöser Beziehung. Er ging mit abgewogener geisteswissenschaftlicher Methode an dieses umstrittene Problem unserer Zeit heran.

Vom Instinkt des Tieres ausgehend, der sich nicht wandelt, schilderte er den ruhelosen menschlichen Geist, der schöpferisch arbeitet und so die Kultur schafft. Man sollte daher neben der Betonung der Rasse wieder mehr die menschliche Persönlichkeit in den Mittelpunkt stellen und sie in ihrem Einzigwert richtig einschätzen, denn nur Rasse und nur Trieb müssen zum Untergang führen. Der geistige Mensch müsse emporwachsen zum sozialen Menschen, anders könne er nicht in das Wesen des rein Menschlichen eindringen. Das Christentum kenne keinen Unterschied der Rasse. Das Vaterunser der Christenheit sei nicht für ein Volk oder eine Rasse bestimmt. Menschlichkeit im christlichen Sinne bestehe in geistiger Freiheit der Persönlichkeit. Die Zukunft dürfe eigentlich nur zwei Rassen unterscheiden, jene, die das Gute wolle und jene, die es zu verhindern suche. Vor diese Entscheidung seien wir heute mehr denn je gestellt und das sei auch der geistige Kern des ganzen Rassenproblems, das heute Gefahr laufe, in den politischen Meinungskampf herabgezogen zu werden. Die alte Blutsgemeinschaft der Rasse habe ihre historische Berechtigung gehabt, aber diese Kräfte einer alten Geistigkeit wirkten heute nicht mehr.

Der Vortragende gab im Laufe seines einstündigen Vortrages eine anregende Uebersicht über die Einstellung seiner Gemeinschaft zum Rasseproblem und regte die Zuhörer zum vertieften Nachdenken über diese Frage an.

Die Naturphilosophische Gesellschaft

veranstaltete dieser Tage einen Unterhaltungsnachmittag, bei dem zum ersten Male das von Frau Pauline Schwalbach verfaßte Theaterstück „Re Incarna" aufgeführt wurde. Ueber 200 Freunde der Astrologie hatten sich im Wartburg-Hospiz eingefunden, die sichtlich interessiert dem Schauspiel folgten. In dem Stücke marschieren die zu Menschen gewordenen Planeten und Monatszeichen auf und suchen zu beweisen, daß der Mensch von einer höheren Macht, der geistigen Welt gelenkt werde. Um die Wiedergabe machten sich die Herren Högner und Blaut und die Damen Körner und Rees außerordentlich verdient. Das Stück gefiel gut, die Zuhörer zeichneten die Spieler mit großem Beifall aus. Dank gebührt auch dem Spielleiter Karl Hofstätter und dem Kapellmeister Bärtig, der das Stück auf Harmonium und Flügel musikalisch illustrierte. In den Pausen trugen Frau Julia Brehler und Fräulein Luise Höllinger einzeln und gemeinsam Lieder von Schumann, Curschman und Rubinstein vor. Ihre Stimmen waren gut und kräftig, die Technik ebenfalls. Frau Martha Klose sprach schwungvoll und mit Pathos den von ihr verfaßten Schlußprolog „Das höhere Ich" vor. Auch sie erntete reichen Beifall.

Sonderkonzert der Kapelle Hegedüs im Cafasö

Sie kamen zwar nicht aus Budapest, sondern aus Karlsruhe, haben auch außer ihrem Namen Hegedüs nichts auffallend Ungarisches an sich, aber aus der Pußta stammen sie doch. Ihre Meisterin, die 17jährige Claire Hegedüs, ein Schwarzkopf mit gehörig Feuer im Blut, ist eine sympathische Künstlerin.

Zunächst eine kleine Enttäuschung: die Familie Hegedüs beginnt nicht mit dem, was die Scharen des Publikums erwarteten, ungarischen Melodien, Czardas-Wirbeln und Pußta-Seufzern, sondern mit Wiener und anderen Angelegenheiten: „Geschicht'n aus dem Wiener Wald", „Si Fetsla rol" und so. Dann aber trat Fräulein Claire Hegedüs, die 17jährige, aufs Podium, und nun begannen aus zauberhaften Instrumenten jene Melodien durch den Raum zu singen, bei denen auch das härteste und unmusikalischste Herz in wunderliche Erregung gerät, jene ungarischen Fantasien, jene unerhört schnellen Terzenläufe auf den Geigen, jene gedehnt vorwärts drängenden Melodien, die immer wieder melancholisch auf den Grundton zurückfallen, bis stürmende Glissandis den Rhythmus ankündigen, bei dem der Beifall nicht enden will. Die letzten Widerstände brachen an den hinreißenden Klängen, die die 17jährige Claire bei ihren Violinsoli und ihre beiden Brüder Laßlo und Marcell in ihren Duos aus ihren Instrumenten hervorzauberten. Schließlich gab es noch das ungarischste aller ungarischen Lieder: „Bin kein Hauptmann" und das Potpourri aus „Mariza". Der Beifallssturm hätte, um einen drastischen Vergleich zu riskieren, ein Herz aus Stein erweichen müssen. h-

* **Wieder Kraftfahrzeug-Kontrolle.** Gestern wurde wieder eine Kraftfahrzeug-Kontrolle vorgenommen, bei der 50 Fahrzeuge zu Beanstandungen Veranlassung gaben.

* **Schnellverkehr Frankfurt — Mannheim.** Die Pressestelle der Oberpostdirektion Frankfurt teilt mit: Der Schnellverkehr zwischen Frankfurt und Mannheim ist entgegen anderslautenden Zeitungsnachrichten noch nicht eröffnet. Die am Montag von Frankfurt nach Mannheim durch Schnellverkehr hergestellten Gespräche sind nur Versuche gewesen, um die Sicherheit des demnächst zu eröffnenden Schnellverkehrs zu erproben. Solche Verbindungen werden auch in den nächsten Tagen von Mannheim aus noch vorgenommen. Ein bestimmter Zeitpunkt für die Aufnahme des Verkehrs läßt sich noch nicht angeben.

Familienchronik

* **70. Geburtstag.** Frau Elise Sutter-Gerhard Wwe., Schwetzingerstraße 87, feiert morgen in geistiger und körperlicher Frische ihren 70. Geburtstag. Zu gleicher Zeit kann sie auf eine 50jährige Tätigkeit als Büglerin zurückblicken.

* **Das Fest der silbernen Hochzeit** feiert am morgigen Freitag Herr Ludwig Heiß, Inhaber des Kaffee Heiß, E 3, 5, mit seiner Gattin Flora geb. Weiker.

Im Interesse sorgfältiger Satzherstellung

bitten wir Anzeigen größeren Umfanges, die für die

Samstag-Abendausgabe

bestimmt sind, möglichst bis *Freitag vormittag* in unserer Hauptgeschäftsstelle aufzugeben. Eine frühzeitige Bestellung sichert zudem auch eine *gute* Plazierung der Anzeige.

Kommunale Chronik

Stadtrats- und Gemeinderatswahlen

* **Freiburg i. Br., 9. Dez.**

An der heutigen Wahl zum neuen Stadtrat beteiligten sich sämtliche 84 Bürgerausschußmitglieder. Es wurden abgegeben: für das Zentrum 30, für die Bürgergemeinschaft 10, für die Nationalsozialisten 14, für die Wirtschaftspartei 9, für die Sozialdemokraten 18, und für die Kommunisten 3 Stimmen. Der neue Stadtrat setzt sich darnach wie folgt zusammen: Zentrum 7 (6), Sozialdemokraten 4 (5), Nationalsozialisten 3 (0), Bürgergemeinschaft 2 bisher Arbeitsgemeinschaft: Deutschnationale und Deutsche Volkspartei 2). Zur Bürgergemeinschaft zählt jetzt auch die Staatspartei, die einen Sitz im Stadtrat hat. Ferner ist im Stadtrat vertreten die Wirtschaftspartei mit 2 (3) Mitgliedern. Dem alten Stadtrat gehörte noch ein Vertreter der Geschädigten an.

Der neue Stadtverordnetenvorstand setzt sich zusammen aus zwei Mitgliedern des Zentrums, einem der Bürgergemeinschaft, einem Sozialdemokraten und einem Nationalsozialisten. Bisher saßen im Stadtverordnetenvorstand zwei Vertreter des Zentrums, einer der Arbeitsgemeinschaft, einer der Wirtschaftspartei und ein Sozialdemokrat. Nationalsozialisten u. Wirtschaftspartei hatten Listenverbindung eingegangen und vereinigten 23 Stimmen auf sich. Trotzdem erzielte die Listenverbindung nur einen Vertreter im Stadtverordnetenvorstand, weil die Bürgergemeinschaft 12 Stimmen erhielt, wogegen das Zentrum 28 Stimmen auf sich vereinigte und die Sozialdemokraten 18 Stimmen erhielten.

*

Schwetzingen, 11. Dez. Die gestrige Gemeinderatswahl brachte folgendes Ergebnis: Bürgerverein 2, Nationalsozialistische Arbeiterpartei 2, Sozialdemokraten 2, Zentrum 2 Sitze, Kommunisten und Mietergruppe je einen Sitz. Es haben sämtliche 60 Gemeindeverordnete abgestimmt. Der Bürgerverein verlor 2 Sitze, die die Hitlergruppe gewann. Im Uebrigen trat keine Veränderung ein. Die Mietergruppe konnte mit ihren 5 Stimmen den Gemeinderatssitz nur dadurch retten, daß die Sozialdemokraten einen Mann zur Stimmabgabe für jene verpflichteten. Als Gegenleistung soll die Mietergruppe u. a. ihre Selbständigkeit bei künftigen Gemeindewahlen aufgegeben haben.

* **Achern,** 10. Dez. Bei den Gemeinderatswahlen fielen auf das Zentrum 4, Wirtschaftsbund, NS. und Soz. je 2 Sitze. Das Zentrum büßte einen Sitz ein, der an die Sozialdemokraten fiel, für die die Demokraten stimmten. Die beiden Kommunisten blieben der Wahl fern.

* **St. Georgen** (Schwarzwald), 10. Dez. Bei den Gemeinderatswahlen erhielten Sitze: Evangelischer Volksdienst 3, Nationalsozialisten und Sozialdemokraten je 2, Zentrum, nicht politische Wählergruppe und bürgerliche Wahlvereinigung je 1.

* **Furtwangen,** 10. Dez. Der neue Gemeinderat setzt sich zusammen aus 6 Zentrumsangehörigen, 3 Nationalsozialisten und je einen Angehörigen der Bürgerlichen Einheitsliste, Kommunisten und Sozialdemokraten.

* **Lörrach,** 10. Dez. Bei den Stadtratswahlen erhielten die Kommunisten 4 Sitze, das Zentrum 3, die Nationalsozialisten 2 Sitze, die Sozialdemokraten, Deutsche Staatspartei, die Liste der Grund- und Hausbesitzer und Mittelstand, ferner der Ev. Volksdienst je 1 Sitz.

Die Wahlen in Walldorf angefochten

* **Walldorf,** 10. Dez. Die Gemeindeverordneten-, Bezirksrats- und Kreisabgeordnetenwahlen wurden von dem alten Gemeinderat und der Nationalsozialistischen Arbeiterpartei wegen Verletzung wesentlicher Verfahrensvorschriften angefochten. Das Wahlgeheimnis soll verschiedentlich gröblich verletzt worden sein. Die Beschwerdeinstanzen haben die Sache bereits in Händen.

Bald kommt der Weihnachtsmann!

Da darf ein schöner Kuchen und knuspriges Weihnachtsgebäck nicht fehlen. Am besten gelingt alles mit

Dr. Oetker's Backpulver nach

Dr. Oetker-Rezepten.*) Nicht vergessen: Dr. Oetker's Vanillinzucker!

*Eine neue Sammlung Dr. Oetker-Rezepte „Backen macht Freude" 96 Seiten Text und 12 farb. Bildtafeln. Preis 20 Pfennig. Falls bei Ihrem Händler nicht zu haben, gegen Einsendung in Marken von **Dr. August Oetker, Bielefeld.**

Wichtig:

Dr. Oetker's Puddingpulver ist billiger geworden!

Es kostet statt bisher 10 Pfg. jetzt nur noch – 8 Pfg.

MARCHIVUM

Südwestdeutsche Umschau

Donnerstag, 11. Dezember 1930 — Tägliche Berichte der Neuen Mannheimer Zeitung — 141. Jahrgang / Nummer 576

Aus Baden

Landwirtschaftliche Schule in Ladenburg

y. Ladenburg, 10. Dez.

Die Landwirtschaftliche Schule des Kreises Mannheim in Ladenburg hat vor kurzem ihr 62. Schuljahr begonnen. Wenn auch die Schülerzahl mit 58 (30 im 1., 28 im 2. Kurs) etwas hinter der des vorigen Jahres zurückbleibt, so gehört die Schule doch nach wie vor zu den bestbesuchten Anstalten dieser Art in Baden. Daß trotz der bekannten Notlage der Landwirtschaft der Besuch ein so guter ist, beweist die wachsende Erkenntnis einer gediegenen theoretischen Ausbildung des jungen Landwirts. Und daß er die in der Ladenburger Landwirtschaftsschule erhält, dafür bürgt einerseits die Leitung durch Landesökonomierat Doll, andererseits eine Lehrmittelsammlung und ein Anschauungsmaterial neuzeitlichster Art und von erstaunlicher Reichhaltigkeit.

Autounglück

* **Buchen**, 10. Dez. Auf der Landstraße zwischen Hettingen und Buchen rannte ein mit vier Mann besetztes Auto gegen eine Telegraphenstange. Die Insassen wurden verletzt. Der schwerverletzte H. Dörr aus Walldürn schleppte sich bis zum Ortseingang von Buchen, wo er infolge starken Blutverlustes zusammenbrach und ins Krankenhaus verbracht wurde. Die drei anderen verletzten Insassen hatten das Weite gesucht. Der Schwerverletzte hat gefährliche Gesichts- und Kopfwunden erlitten.

Zu lebenslänglichem Zuchthaus begnadigt

* **Karlsruhe**, 11. Dez. Das Staatsministerium hat den früheren Kriminalkommissar Karl Werner aus Dilsberg, der vom Schwurgericht Karlsruhe am 17. Mai 1930 wegen Ermordung seiner Ehefrau zum Tode verurteilt worden war, zu lebenslänglichem Zuchthaus begnadigt.

Die große Reiterstafette am Ziel

* **Lörrach**, 10. Dez. Die große Reiterstafette des Reichsverbandes für Zucht und Prüfung deutschen Warmblutes ist nun teilweise beendet. Die in Lörrach und in Beuthen gestarteten Staffeln mit den Botschaften an die Stadt Flensburg legten nach der Vereinigung in Kassel den letzten Teil der Strecke gemeinsam zurück und trafen in Lüneburg auch mit den Reitern der 8. Stafette zusammen. Die beiden Stafetten über Lörrach und Beuthen haben am Dienstag nachmittag um 4 Uhr ihr Ziel in Flensburg erreicht wo sie begeistert begrüßt wurden.

Der Dank der Stadt Flensburg an die Stadt Lörrach

Der Bürgermeister der Stadt Lörrach erhielt von Bürgermeister Löber-Flensburg folgendes Telegramm:

„Reiterstafette mit Ihrem Brief angekommen. Tausende von Flensburg vernehmen auf unserem Marktplatz die Botschaft von der Südgrenze unseres Vaterlandes. Wir danken der Stadt Lörrach und erwidern Ihre Grüße. Der Magistrat der Stadt Flensburg.“

*

* **Buchen**, 10. Dez. Ein Handwerksbursche ließ sich im Auftrag des Fürsorgeamtes bei einem hiesigen Schneider seine Hose flicken. Dabei benutzte er die Gelegenheit, um ein Paar neue Stiefel mitgehen zu heißen. Es gelang jedoch, den Stiefelfreund in Mosbach festzunehmen.

Meister und Lehrlingsausbildung

Vorstandssitzung der Handelskammer Freiburg

* Freiburg i. Br., 10. Dez.

Unter dem Vorsitz des Präsidenten Amds und in Anwesenheit von Oberregierungsrat Bucerius vom Bad. Landesgewerbeamt Karlsruhe fand hier eine Vorstandssitzung der Handwerkskammer Freiburg statt. Zur Beratung standen neben einer großen Anzahl von Fragen aus dem Gebiete des Meisterprüfungs- und Lehrlingswesens u. a. Richtlinien für die öffentliche Bestellung und Vereidigung von Sachverständigen sowie der Erlaß von Vorschriften für die Tätigkeit dieser Sachverständigen, außerdem Sparmaßnahmen, die bei der Handwerkskammer Freiburg demnächst durchgeführt werden.

Da die Beobachtung gemacht wird, daß von nichtanleitungsberechtigten Personen vielfach Lehrlinge eingestellt und angeleitet werden in Erwartung der nachträglichen Verleihung der Anleitungsbefugnis durch das Bezirksamt, machte der Vorstand der Handwerkskammer eindringlich darauf aufmerksam, daß derartige Gesuche um Verleihung der Anleitungsbefugnis keine Aussicht für Befürwortung durch die Handwerkskammer haben. Es kann daher Gewerbetreibenden nicht dringend genug geraten werden, vor Aufnahme von Lehrlingen sich die Berechtigung zur Ausbildung von Lehrlingen durch Ablegung der Meisterprüfung zu erwerben. Es sind Veranstaltungen beabsichtigt, die den Jungmeistern im Anschluß an die Meisterprüfungen Gelegenheit zur Fortbildung in den Fragen des gewerblichen Organisationswesens ermöglichen sollen.

*

* **Schwetzingen**, 11. Dez. Dieser Tage feierte bei der Firma August Neuhaus & Co. der Prokurist Georg Kazmaier sein 40jähriges Berufsjubiläum. Kazmaier hat es in dieser Zeit vom Lehrling zu führender Stellung bei der Firma gebracht, da ihm die technische Leitung der gesamten Betriebe der Firma Neuhaus obliegt. Er genießt unter seinen Kollegen und Mitarbeitern sowie als Bürger von Schwetzingen das beste Ansehen.

* **Heidelberg**, 10. Dez. Der Jagdpächter des Heidelberger Feldjagdbezirks II, Konsul Bender, veranstaltete eine Treibjagd, an der sich 40 Schützen und ebenso viele Treiber beteiligten. In fünf Trieben wurden 178 Hasen erlegt.

* **Wertheim**, 10. Dez. Zu einem Gesamtpreis von 24 000 Mk. wurden die Gebäude der ehemaligen Herdfabrik an mehrere Käufer veräußert. Damit ist die Hoffnung auf eine Wiederinbetriebnahme des Werkes, das vielen Wertheimer Arbeitern Brot gegeben hatte, geschwunden.

Die Heidelberger Mundart

w. Heidelberg, 10. Dez.

Ueber dieses Thema verbreitete sich kürzlich Professor Sütterlin aus Freiburg im Schloßverein. Es war ein Vergnügen, dem Vortragenden zu lauschen. Mit viel Humor gewürzt, wußte er die Schönheit und Eigenart unserer Pfälzer Sprache zu charakterisieren. Dies kann nur ein echter „Pälzer“, wie Sütterlin einer ist. Trotzdem er 18 Jahre von seiner Heimatstadt Heidelberg fern ist, verriet er schon in den ersten Worten seiner Begrüßung durch Tonfall und Lautbildung den Pfälzer. Dann aber sprudelte es nur so hervor aus dem reichen Schatz der Pfälzer Sprache. Man sah, wie er sich selbst freute, wieder einmal vor Pfälzern pfälzisch reden zu können, die mit den Eigenschaften dieses Dialekts vertraut sind und die Kostbarkeiten dieser Sprache zu würdigen wissen. Wo fängt die Sprache der Pfälzer an, wo hört sie auf? Die Beantwortung dieser Frage:

„Von Wiesloch bis Amsterdam“

löste allgemeine Heiterkeit aus, aber der Redner stellte fest, daß die Kölner, die Flamen und die Holländer in vielen Wörtern mit der pfälzischen Sprache übereinstimmen, daß wie also weit mehr mit der über Köln nach Holland ziehenden Sprache verwandt sind wie mit der alemannischen. Während das Schriftdeutsch auf Luther zurückzuführen ist und ein Produkt der kursächsischen Kanzleistuben darstellt, ist die Sprache des Volkes geblieben in einer sehr zu begrüßenden Einheit und Gesetzmäßigkeit. Diese Gesetzmäßigkeit zeigte der Redner an zahlreichen Beispielen.

Mit Bedauern mußte der Vortragende feststellen, daß die Erforschung des Pfälzer Sprachschatzes leider nicht in dem Maße erfolgt, wie dies bei dem alemannischen geschieht; in dem in Bälde erscheinenden amtlichen Werk darüber, kommt die Pfälzer Sprache deshalb zu kurz. Was in diesem Wörterverzeichnis aus der pfälzischen Sprache Aufnahme gefunden hat, ist eigentlich das Werk nur weniger Männer. Dazu gehöre Professor O. Heilig in Mannheim, Prof. Lenz in Baden-Baden (ein Handschuhsheimer aus dem „Bachlenz“), Prof. Meisinger in Heidelberg, der die Sprache seiner Heimatstadt Rappenau erforscht hat und Sütterlin selbst. Gerade die Arbeit des verstorbenen Handschuhsheimer Forschers zeigt den großen Wortvorrat des Volkes; konnte er doch nachweisen, daß ein Hendeser über 10 000—12 000 Wörter in seiner Sprache verfügt.

An der Hand von Beispielen zeigte Sütterlin, wie Dorf und Stadt, als Nachbarn sehr naheliegend, in der Sprache oft abweichen, z. B. kaaner — keener; aaner — eener. Er führt dies auf den höfischen Einfluß zurück, da ja die Dynastie der Kurpfälzer nicht in Heidelberg ihren Sitz hatte und fremde Laute hereinbrachte, und alle die ehemals kurpfälzischen Städte und Städtchen nahmen diese höfische Dialektsprache an, während das Dorf das alte dörfliche trübe a beibehielt. Bei dieser Gelegenheit beschäftigte sich der Redner auch mit den

Nadlerschen Gedichten,

die diese Verschiedenheit oft aufweisen. Bedauerlich ist, daß sich die Sprache der Pfälzer oft von der Schriftsprache beeinflussen läßt, während die letztere sich gegen jeden Eindringling aus Dialekten wehrt. Gerade die Sprache des Volkes birgt aber so treffende, so charakteristische Wörter für irgend ein Vorkommnis, ein Tun oder einen Gegenstand, daß die hochdeutsche Sprache dadurch eine wertvolle Bereicherung erfahren würde.

Als der Redner die Begrüßungsworte wiederholte in gutem Schriftdeutsch, dann aber das gleiche in echt pfälzischer Satzbildung und heimatlicher Mundart zum Besten gab, da empfand man den hohen Wert einer einfachen, leicht verständlichen, zu Herzen gehenden Muttersprache.

Aus der Pfalz

Erneutes Auftreten der spinalen Kinderlähmung

* **Landau**, 11. Dez. In Landau ist erneut die spinale Kinderlähmung aufgetreten. Die Wohnung einer Arbeiterfamilie in der Westbahnstraße 15 wurde isoliert.

Weitere Verhaftungen in der Bombenangelegenheit

* **Pirmasens**, 11. Dez. Die Untersuchung in der kommunistischen Bombenangelegenheit zieht immer weitere Kreise. Die Verhaftungen werden fortgesetzt. Gestern abend wurden drei kommunistische Stadträte festgenommen, an ihrer Spitze der Sprecher der kommunistischen Stadtratsfraktion und Hauptagitator der Kommunisten in Pirmasens, Stadtrat Schneider, des weiteren die Stadträte Suck und Hartmann. Sie wurden im Laufe des Vormittags nach dem Landgerichtsgefängnis in Zweibrücken transportiert.

Zusammenstöße auf dem Weihnachtsmarkt

* **Kusel**, 10. Dez. Am gestrigen Tage des Kuseler Weihnachtsmarktes, der dem Ort starken Fremdenzustrom von auswärts brachte, kam es in der Wirtschaft Guth aus politischen Anlässen zu Streitigkeiten, in die die Polizei eingreifen mußte. Bei dem Versuch der Gendarmerie, das Lokal zu räumen, gingen die Besucher, teilweise unter Absingen der Internationale, gegen die Beamten tätlich vor, die alle leichte Verletzungen, meist durch Messerstiche, erlitten. Mit auswärtigen Verstärkungen konnte die Ordnung wiederhergestellt werden. Die Anführer der gegen die Polizei gerichteten Aktion konnten festgenommen werden.

Aus Hessen

sw. **Worms**, 10. Dez. Im Hafengebiet waren zwei Männer dabei, Briketts aus einem Eisenbahnwagen zu entwenden. Sie wurden auf frischer Tat ertappt und als sie die Flucht ergriffen, eingeholt und ihre Personalien festgestellt.

* **Bürstadt**, 11. Dez. Ein bedauerliches Brandunglück ereignete sich gestern vormittag in der Karl-Ulrichstraße. Während die Frau in der Waschküche beschäftigt war, brach im Schlafzimmer, in dem das vierjährige Töchterchen schlief, Feuer aus, dem das Kind zum Opfer fiel. Straßenpassanten bemerkten den Brand und halfen tatkräftig mit, den Brand auf seinen Herd zu beschränken. Das Kind gab bei seiner Bergung noch Lebenszeichen von sich, verschied jedoch bald darauf.

sw. **Gedern**, 10. Dez. In Wenings stritten sich mehrere Burschen. Einer der Burschen warf nach einem anderen ein Stück Holz, das diesen an den Kopf traf. Der Getroffene brach zusammen, trug eine Gehirnerschütterung davon, wurde auch auf einer Seite gelähmt und kam ins Krankenhaus.

Schluß des redaktionellen Teils

Rote Hände oder brennend rotes Gesicht wirken unschön. Ein wirksames Mittel dagegen ist die kühlende, reizmildernde und schneeigweiße **Creme Leodor**, auch als herrlich duftende Puderunterlage vorzüglich geeignet. Ueberraschender Erfolg. Tube 1 Mk., wirksam unterstützt durch Leodor-Edelseife, Stück 50 Pf. In allen Chlorodont-Verkaufsstellen zu haben.

ROMAN VON GERTRUD WEYMAR-HEY

17 (Nachdruck verboten.)

Günter hatte Hildes Brettel geschultert, ehe Horst danach greifen konnte. Er war plötzlich von einer lauten Lustigkeit, die weder Horst noch Hilde an ihm kannten. „Kinder, hab' ich einen Hunger! Wenn das bissel Schneeluft jetzt schon so wirkt, dann könnt ihr in den zwei Tagen was erleben. Dann würd' ich mich sogar vor dem Stammvater der Hechte nicht fürchten.“ Er stieß einen langgezogenen Jodler aus, der von der Straße her mehrstimmig erwidert wurde. Wenigstens erreichte er damit daß die beiden, die so merkwürdig versonnen an seiner Seite schritten, aufmerksam wurden und lachten.

In Feiertagsruhe lag die große Kristallglasfabrik Josephinenhütte. Aber hinter den Schaufenstern des kleinen Gebäudes links an der Straße funkelte eine Auslese ihrer wundervollen Erzeugnisse. „Nur schade, daß das Schöne im Leben soviel Geld kostet!“ bedauerte Günter.

„Nicht alles.“ Hilde riß sich tapfer vom Anblick der kristallenen Herrlichkeiten los und wies ringsumher auf die weiße Landschaft.

Und Horst nickte ihr zu.

Günter fühlte wieder, wie sich zwischen Horst und Hilde Fäden spannen. Er hätte den Freund warnen, ihn bitten mögen — es war ja Unsinn. Wenn Hilde sich sofort von Horst gefangennehmen ließ, dann war sie für ihn doch verloren, dann bedeutete er ihr nichts.

Es war nur gut, daß der Aufstieg allerlei Ablenkung bot. Den lustigbunten, hölzernen Wegweiser links seitlich hatte man vom Schnee befreit. Der rotgesichtige alte Holzhacker darauf wies vergnügt mit dem Daumen den Weg in die jetzt freilich verwehte und vereiste Zackelklamm.

„Hie gieht's ei de Zackelklomm
Un kommode uff a Komm“

stand in unverfälschtem Schlesisch darunter. Günters Steckenpferd waren die deutschen Mundarten. Wenn er seinen Beruf frei hätte wählen dürfen, ohne Rücksicht auf einen sicheren Broterwerb, dann wäre er zwar Philologe, aber nicht Lehrer geworden. Er dachte es sich herrlich, Dialektforscher zu sein und die Ergebnisse seiner Forschungen schriftstellerisch zu verwerten. Besonders die heimatliche Mundart hatte es ihm angetan. „Sie ist ein Stiefkind unter den deutschen Mundarten“, sagte er zu Horst und Hilde. „Das Plattdütsch, das Kölsch, die verschiedenen süddeutschen Dialekte, ja sogar das Altpreußische sind im ganzen Reiche bekannt, vom Sächsischen und vom Berliner Dialekt ganz zu schweigen. Aber wer weiß was von unserem ‚gemittlichen Schläs'sch?‘ Und ich sage euch, es ist eine wahre Fundgrube an Humor, Gemüt und Treffsicherheit.“

„Nu!“ neckte Horst zustimmend.

Und Günter verbiß sich gleich in das Wort. „Da siehst du, wie recht ich habe. Zum Beispiel dieses schlesische ‚Nu‘. Was das — je nach der Betonung — alles ausdrückt!“ Er sprach eifrig weiter, obgleich der letzte Aufstieg vor der Zackelfallbaude steil war und er dabei ein wenig außer Atem geriet. Aber er konnte nicht schweigen. Solange er sprach, kam das andere nicht in ihm auf, das da irgendwo dunkel, unheimlich lauerte.

Schon von hier oben war der Blick in die verschneite Welt weit und zauberhaft schön. Horst atmete tief und strich sich unwillkürlich über die Augen. War das nicht alles nur ein Märchen? Würde er nicht aufwachen und im Kontor sitzen, mitten unter seinen Büchern, Briefschaften und Sorgen? — Nein, das Märchenbild blieb. Und das schlanke Mädel dort drüben, von dem er jetzt nur das feine Profil sah, war wirklich Hilde Volkmar. —

Er hatte sich bisher nicht viel um Mädels gekümmert. Die ihm nachliefen, mochte er nicht. Er hegte eine hohe und jugendlich-ideale Vorstellung vom Weibe. Im übrigen hatte er sich an dieser idealen Vorstellung bisher vollkommen genügen lassen. Sein Blut war ruhig; an ungesunden, durch Reizmittel hervorgebrachten Erregungen litt er nicht. Sein Wille war fest und klar und sportlich gestählt. Schon seit seiner Knabenzeit übte er eine gewisse Strenge gegen sich selbst, eine Art Training des Willens. Früher war das sogar ganz unbewußt geschehen, aus einem gesunden Trieb heraus.

Durfte er diesmal seiner plötzlich heißaufflammenden Sehnsucht nachgeben? Gehörte nicht all seine Kraft und Aufmerksamkeit noch auf Jahre hinaus der schweren Aufgabe, die er übernommen hatte? — Aber vielleicht war er Hilde ganz gleichgültig. Ihr liebes, sonniges, jugendfrohes Wesen umfaßte sicher die ganze Welt mit Wohlwollen und Güte. Damals auf dem Fußballplatz hatte sie das Mitleid gelenkt. Jetzt sah sie Günters Freund in ihm, einen sympathischen Sportgefährten. Mehr nicht. Nein, nein, mehr gewiß nicht! Er wollte diese beiden Tage wie ein schönes Geschenk genießen und sich weiter keine Illusionen machen. Er durfte ja vorläufig kein Mädchen an sich fesseln. „Du wirst natürlich nach Geld heiraten müssen“, hatte seine Mutter gesagt. Das tat er nicht. Aber er durfte überhaupt noch nicht ans Verloben und ans Heiraten denken, solange er der Ernährer seiner Angehörigen sein mußte. Wenn es mit der Fabrik wieder aufwärts ging und wenn Herbert erst auf eigenen Füßen stand, — dann! Doch das konnte noch recht lange dauern. Inzwischen hatte längst ein anderer das holde, junge Wesen an sein Herz genommen. Oder sie war wohlbestallte Rechtsanwältin und dachte gar nicht mehr daran, ihre Freiheit aufzugeben. Viele und gerade oft die tüchtigsten Frauen entfremdeten sich ja jetzt der Ehe immer mehr.

Er wachte jäh aus seinem Sinnen auf; Günter, der ihn beobachtet hatte, schlug ihn derb auf die Schulter. „Na, wollen wir hier festfrieren?“ fragte er barsch. Er hatte soeben in der unerbittlichen Helle des weißen Wintertages die müden Linien im Gesicht des Freundes wieder entdeckt, und sein dummes Herz, das kaum noch eifersüchtig gegrollt hatte, war plötzlich wieder ganz voll von der alten Freundesliebe, der sich jetzt noch ein bohrendes Mitleid hinzugesellte. Der arme Mensch. Tag und Nacht rackerte er sich im Geschäft ab, und er, Esel, der er war, wollte ihm die paar schönen Stunden nicht gönnen, neidete ihm Hildes harmlose Freundlichkeit! Ein netter Freund, wahrhaftig! Schäm' dich Günter, alter Schafskopf!

Sie gingen ins Haus. Im großen Gastraum gab es schon ein buntes Gewimmel von Farben, Geräuschen und Lauten. Hell fiel das Schneelicht durch die Fenster herein und schimmerte auf den weißgedeckten Tischen. Zitherspiel durchglitzerte das summende Stimmengewirr, das unvermeidliche

„Trink, trink, Brüderlein, trink,
Laß doch die Sorgen zu Haus!“

„Es ist doch was Schönes um die Schlager“, sagte ein Berliner, der zugleich mit ihnen eingetreten war, zu seinem Gefährten. „Voriges Jahr war ich in Aegypten. Da spielten sie den ‚Kleinen Meyer auf dem Himalaja‘. Geheult hab' ich vor Freude.“

Es herrschte schon Stimmung in der Zackelfallbaude.

„Meide den Kümmel und meide den Korn,
Dann hat die Mutter kein'n Zorn!“

klang es vom Nachbartisch herüber. Aber die Gläser auf dem Tisch verrieten, daß das bloß Theorie war. Die drei Dicken hatten eine Hörnerschlittenfahrt vor und meinten, sie müßten deshalb vorher tüchtig einheizen. Die jungen Leute schüttelten überlegen die Köpfe. „Die werden bald schlapp machen!“ Und sie strafften sich und hielten im Geist die blanke Waffe in ihren Händen, diese schönste Waffe der jungen Generation, aus Mäßigkeit und Enthaltsamkeit geschmiedet: Ihre frische, gesunde Kraft, die der Hydra Trunksucht und ihren eklen Nachkommen die Köpfe abschlagen würde. Die beste Waffe auch für das Vaterland.

„Trink, trink, Brüderlein, trink...“

Sie grüßten sich mit ihren Teegläsern und Kaffeetassen. „Es geht auch so!“

Nach kurzer Rast traten sie wieder in den Schnee hinaus. Der elektrische Aufzug brachte sie rasch zum Startplatz der Bobbahn empor. Eine Weile standen sie noch und beobachteten das fröhliche Treiben auf der Bahn. Dann kamen die Brettel an die Füße. „Auf zur Neuen Schlesischen Baude! Skiheil!“ In prachtvollem Pulverschnee glitten sie rüstig voran. Dazwischen gab es dann und wann eine kurze Rast, um die Herrlichkeit recht zu genießen.

Als sie droben am kahlen Hang in der Nähe der Neuen Schlesischen Baude hielten und den weiten Ausblick genossen, klangen von Schreiberhau, das wie in weiße Glitzerwatte verpacktes Spielzeug dort unten lag, die Glocken herauf. Sonderbar zart und unwirklich schwebten die feierlichen Klänge in der dünnen Luft, wie Glockenlaut aus einer anderen Welt. — —

(Fortsetzung folgt)

MARCHIVUM

HANDELS- UND WIRTSCHAFTS-ZEITUNG

Donnerstag, 11. Dezember 1930 — der Neuen Mannheimer Zeitung — Abend-Ausgabe Nr. 576

Bayerischer Elektroskandal

Unregelmäßigkeiten bei der Bayer. Elektrizitäts-lieferungs-AG., Bayreuth

(-) (Eig. Dr.) Revisionen der Geschäftsführung haben im Herbst ds. Js. Unregelmäßigkeiten ergeben, denen das Vorstandsmitglied Scherber überführt worden ist. Die Gerichtsbehörden haben ein Verfahren eingeleitet. Der AR. hat alle in die Vorgänge verwickelten Personen fristlos entlassen und den Arrest über das Vermögen der Beteiligten erwirkt. Das Ergebnis des gerichtlichen Verfahrens muß abgewartet werden. Nach den Erhebungen des Gerichts und des AR. handelt es sich insgesamt um Verfehlungen im Betrage von rund 135 000 ℳ, sodaß die finanzielle Situation der Gesellschaft unberührt bleibt.

* **Oberrheinische Bankanstalt AG. beantragt Vergleichsverfahren.** Die in Zahlungsschwierigkeiten geratene Oberrheinische Bankanstalt AG. in Konstanz hat sich entschlossen, auf Anraten mehrerer Gläubiger das gerichtliche Vergleichsverfahren zu beantragen, um dadurch eine amtliche Kontrolle der Liquidationsdurchführung herbeizuführen. Die dadurch entstehenden Mehrkosten werden, wie zuversichtlich gehofft wird, die volle Befriedigung der Gläubiger nicht in Frage stellen. Nach Lage der Dinge brauchte die Bank lediglich ein Moratorium.

* **Schlesische Feuerversicherungs-Gesellschaft — Voraussichtlich Vorjahrsdividende.** Die Gesellschaft wird voraussichtlich für das mit dem Jahresende ablaufende Geschäftsjahr 1930 die Dividende des Vorjahres (8 nach 10 v. H.) verteilen. Der Verlauf des Geschäftsjahrs läßt sich noch nicht genau übersehen, da vor allem verschiedene wichtige Auslandsabrechnungen noch nicht vorliegen. Die Bruttoprämieneinnahmen sind bei der vorsichtigen Handhabung des Geschäfts nicht gestiegen. Dagegen war der Schadensverlauf im Feuergeschäft besser als im Vorjahr.

(-) **Siegener Eisenbahnbedarfs-Gesellschaft. — Stillegung einer Hütte.** (Eig. Dr.) Die der Siegener Eisenbahnbedarfs-Gesellschaft gehörende Eisenhütte wird zum 1. 1. 1931 ihren Betrieb gänzlich stillegen. Der früher 500 Personen beschäftigende große Betrieb unterhält z. Zt. nur noch die Abteilung Schraubenwerk.

(-) **Paul Rohde verläßt den AR. der Sächs. Gußstahlwerke Döhlen.** (Eig. Dr.) Die Neugliederung des AR. macht weitere Fortschritte. Nachdem bereits am 28. Nov. Albert Sonnenberg, sowie Geheimrat Strauß und Otto Wolff in Köln ausgeschieden sind, gibt die Gesellschaft nunmehr auch das Ausscheiden von Paul Rohde-Berlin bekannt. Man geht wohl nicht fehl in der Annahme, hier Zusammenhänge mit der in Aussicht genommenen Aktienbeteiligung des sächsischen Staates zu sehen. Der AR. besteht nunmehr nur noch aus 7 Köpfen. Falls die schon mehrfach erörterte Beteiligung des sächs. Staates an diesem Unternehmen praktisch wird, sind noch weitere Veränderungen im AR. zu erwarten.

(-) **Zu den Zusammenschlußbestrebungen in der Fahrradindustrie.** (Eig. Dr.) Auf Anfrage teilen uns die Opelwerke mit, daß sie der Vereinigung Deutscher Fahrradindustrieller angehören und nach wie vor die Bestrebungen dieser Vereinigung, soweit sie eine Gesundung der Fahrradbranche zum Ziele haben, unterstützen. Wie wir weiter erfahren, sind die Geschäftsaussichten der Fahrradabteilung dieser Firma für das Jahr 1931 günstig.

* **Verständigung in der Rasierklingen-Industrie.** Laut W.T.B. ist es nach längeren Verhandlungen gelungen, in der Rasierklingenindustrie insofern eine Verständigung herbeizuführen, als 6 deutsche Kaltwalzwerke gemeinsam mit der schwedischen Sandvikstahl GmbH., die in Remscheid eine Zweigniederlassung besitzt, zur Lieferung aufgefordert werden. Diese Lieferungen erfolgen über den Rasierklingen-Industrieverband in Solingen, der eine besondere Qualitäts-Prüfungsstelle einrichtet, wofür von den Lieferwerken eine entsprechende Abgabe zu leisten ist. An Hand der Proben ist es dann den einzelnen Rasierklingenfabriken überlassen, von welchem Lieferwerk sie ihr Material beziehen wollen. Diese Methode wurde als die geeignetste erachtet, um das beste Rasierklingenmaterial zu beschaffen. Man hofft nach vor Jahresschluß die Angelegenheit als erledigt betrachten zu können.

(-) **Abschluß der Schlegel-Scharpenseel-Brauerei AG., Bochum.** (Eig. Dr.) Die Gesellschaft weist nach Abschreibungen und Absetzung von 988 841 (981 887) ℳ einen Reingewinn von 902 117 (892 144) ℳ aus, der die Verteilung von wieder 14 v. H. Dividende ermöglicht. In Uebereinstimmung mit den übrigen Brauereien erklärt der Bericht, daß der Absatz bis zur Erhöhung der Reichsbiersteuer stieg und von diesem Zeitpunkt ab ein Rückgang festzustellen war, der 10—40 v. H. betrug.

Vergleichsvorschlag der Mannheimer Gummi

50proz. Quote geboten — Voraussetzung Kapitaleinschnitt 10:1 und Wiedererhöhung auf 400 000 ℳ

Die Bemühungen um die Sanierung der Mannheimer Gummi-, Guttapercha- und Asbestfabrik in Mannheim sind jetzt zu einem gewissen Abschluß gelangt. Der Gläubigerausschuß ist nach langwierigen Verhandlungen über die Voraussetzungen eines Vergleiches nunmehr in der Lage, den Gläubigern einen Vergleichsvorschlag zu unterbreiten, der für den Termin am 22. Dezember die Grundlage abgibt, der sich aber in seinen Grundzügen in dem Rahmen bewegt, der bereits vor einigen Wochen angedeutet werden konnte. Bekanntlich ist die Voraussetzung für eine Sanierung und für einen Nachlaß der Gläubiger, wie von allem Anfang von letzteren betont wurde, nur in einer gründlichen Bilanzbereinigung und der Zuführung neuer Mittel gegeben. Das Rundschreiben an die Gläubiger hebt diese Notwendigkeit nochmals hervor, indem es betont, „daß der Mandantin nur geholfen werden konnte, wenn es gelang, neues haftendes Kapital zu bekommen. Es mußte also darauf hingearbeitet werden, nach einer scharfen Kapitalzusammenlegung das Aktienkapital wieder zu erhöhen und zwar mit vollbezahlten neuen Aktien, damit der Firma neue Betriebsmittel zufließen. Daß neue Aktionäre in der heutigen Zeit nur schwer zu finden sind, war jedem Einsichtigen klar. Man konnte sich denken, daß jeder, der unserer Mandantin neues Geld zur Verfügung stellte, zur Voraussetzung machen würde, daß die Bilanz in einer Weise bereinigt würde, die für die Zukunft ein rentables Arbeiten gestattet. Andererseits war es nach den gebotenen Ziffern offensichtlich, daß die Gläubiger bei einer Liquidation und einem Konkurs am schlechtesten fahren würden — es würden in diesem Fall keine 30 v. H. herauskommen —, daß also die Reorganisation der Gesellschaft im Interesse aller Beteiligten lag."

Nachdem der formelle Vergleichsvorschlag genügend Zeit verschaffte, um die günstigste Verhandlungsbasis für die Gewinnung neuer Kapitalisten zu schaffen, ist es gelungen, diese Kapitalisten zu finden. Als neue Geldgeber kommen nach unseren Informationen die bisherigen Gesellschaftsbanken und eine Großgläubigerfirma aus Lieferantenkreisen in Betracht. Der Kapitaleinschnitt muß in dem bereits in Aussicht gestellten Ausmaße von 10:1 vorgenommen werden, so daß sich das Grundkapital alsdann auf 120 000 ℳ stellen würde, das dann auf 400 000 ℳ wieder erhöht werden soll. Der Kapitaleinschnitt ist die Voraussetzung sowohl für die Zeichnung von neuem Aktienkapital wie auch für den Vergleich. Eine Generalversammlung der Aktionäre wird einberufen, so bald der Vergleichsvorschlag von den Gläubigern genehmigt ist.

Durch den Verkauf eines Teiles der Grundstücke wird weiteres Kapital beschafft werden können. Bzw. ist bereits durch den Verkauf der Asbestfabrik zu rund 487 000 ℳ an die Deutschen Asbestwerke beschafft worden. Bekanntlich diente ein Teil des Verkaufserlöses mit zur Weiterführung der Gummifabrik, ein weiterer wurde zur Uebernahme der bestehenden Hypotheken abgedeckt, während ein Restbetrag von 213 000 ℳ nach Abschluß des Vergleiches der Gesellschaft zu[illegible].

Der Verkauf von weiterem Gelände ist für den Fall der Erhaltung, d. h. der Sanierung der Gesellschaft ebenfalls gesichert. Die Aussichten auf ein rentables Arbeiten sind, immer unter der Voraussetzung, daß Vergleichsvorschlag und Sanierungsanträge durch Gläubiger und Aktionäre angenommen werden, gegeben, da die Berechnungen hierüber unter größtmöglichster Vorsicht gemacht wurden. Nach diesen Berechnungen ist es möglich, die Fabrik, die nach der Abtrennung der Asbestfabrik noch ca. 600 Angestellten und Arbeitern Brot bietet, rentabel zu gestalten, allerdings unter der Einschränkung, daß die Konjunktur keinen weiteren scharfen Absturz erleidet.

Der Vergleichsvorschlag selbst sieht vor, daß Gläubiger mit Forderungen bis 200 ℳ einen Monat nach Rechtskraft des Vergleichs voll befriedigt werden, die übrigen Gläubiger erhalten 50 v. H. ihrer Forderungen und zwar 20 v. H. nach Eintragung des Kapitalerhöhungsbeschlusses ins Handelsregister, spätestens am 15. März 1931, 10 v. H. am 15. Juni 1931, 5 v. H. am 1. August, 5 v. H. am 1. September und die restlichen 10 v. H. am 1. Oktober 1931. Kommt die Schuldnerin mit einer Zahlung länger als vier Wochen in Verzug, wird der gesamte dann noch geschuldete Betrag zur Zahlung fällig. Der Vergleich wird hinfällig, wenn nicht die Herabsetzung des Grundkapitals und seine Wiedererhöhung bis spätestens 15. Februar 1931 beschlossen worden ist. Die Vergleichsperson kann diese Frist unter Zustimmung des Gläubigerausschusses allerdings bis 15. April 1931 verlängern.

Es ist wohl anzunehmen, daß Gläubiger wie auch Aktionäre diesen nach eingehenden Beratungen u. Abmachungen vorgelegten Sanierungsanträgen ihre Zustimmung erteilen werden. Das nicht nur im eigenen Interesse, weil sonst für sie noch mehr zu verlieren auf dem Spiele steht, sondern auch im Mannheimer Interesse, weil ansonsten die Zerschlagung einer immerhin nicht unwesentlichen Produktionsstätte für das Mannheimer Wirtschaftsgebiet und den Mannheimer Steuerzahler noch weit größere Verluste im Gefolge haben müßte.

Der schweizerische Außenhandel im November

Nach den letzten veröffentlichten Ziffern des schweizerischen Außenhandels zeigt auch der Monat November 1930 einen weiteren Rückgang des Warenumsatzes. Bei einem Gesamtumsatz von 347,1 Mill. frs. sank die Einfuhr von 216,6 Mill. frs. im Oktober auf 207,4 Mill. frs. Ende November (230,5 im Nov. 1929), vor allem durch die Importverminderung bei Textilien und einzelnen Metallen, während die Ausfuhr sich von 145,9 auf 139,7 Mill. frs. verminderte (181,3 im Nov. 1929). In den ersten 11 Monaten ds. Js. betrug die Einfuhr 2,317 Milliarden frs. gegenüber 2,448 in der gleichen Periode des Vorjahres, die Ausfuhr 1,606 gegenüber 1,902 Milliarden frs. Der Passivsaldo erhöhte sich gegenüber dem Vorjahr von 541 auf 700 Mill. frs.

Gebr. Schöndorff AG. Düsseldorf

(-) (Eig. Dr.) Das am 30. Juni 1930 beendete Geschäftsjahr erbrachte nach Abschreibungen von 455 061 (462 509) ℳ einschl. Vortrag einen Reingewinn von 506 977 gegenüber 497 988 ℳ. Der GV. am 18. Dez. wird bekanntlich die Verteilung von wieder 10 v. H. Dividende auf 4 Mill. ℳ Stammkapital vorgeschlagen. Die Verwaltung führt das im Hinblick auf die besonders im Inland scharfe Wirtschaftsdepression befriedigende Ergebnis in erster Linie darauf zurück, daß das Auslandsgeschäft zu auskömmlichen Preisen betrieben werden konnte. In der Holzbearbeitung und der Metallwarenabteilung litt das Geschäft unter der geminderten Unternehmungslust des Einzelhandels und der sich daraus ergebenden beschränkten Bautätigkeit. Daneben wurde der Absatz durch Preisunterbietungen der Konkurrenz erschwert. Der Waggonbau war am Gewinnerträgnis zufriedenstellend beteiligt. Die hier erreichte Umsatzsteigerung bot einen Ausgleich für den etwas geringen Umsatz der übrigen Betriebe. Dem Auslandsgeschäft mußte erhöhte Beachtung geschenkt werden, da die Aufnahmefähigkeit des privaten Inlandsmarktes für Waggonbauerzeugnisse weiter zurückging. Nachdem die Linke-Hofmann-Buschwerke den Kölner Betrieb vorm. Herbrand stillgelegt haben und auch der Düsseldorfer Betrieb vorm. Weyer u. Co., der Westwaggon, zur Stillegung kam, erhofft man für die Zukunft unter der Voraussetzung einer Besserung der allgemeinen Wirtschaftslage auch eine Belebung der Beschäftigung des Unternehmens.

* **Ueber 400 000 Arbeitslose in Japan.** Nach der letzten amtlichen Veröffentlichung beträgt die Zahl der Arbeitslosen in Japan 400 000. Doch ist der Stand der Erwerbslosen erheblich größer, da die amtliche Statistik nur einen geringen Teil erfaßt. Durch die Regierung wurden Straßenbauten i. W. v. 34 Millionen Yen eingeleitet, um der Arbeitslosigkeit zu begegnen.

Erneuter Abgabendruck an den Effektenmärkten

Stärkere Auslandsabgaben und Vorstöße der Baissepartei / Bayerischer Elektroskandal drückt stark auf Elektromarkt / Im späteren Verlaufe etwas erholt / Schluß aber noch 1—2 v. H. unter ermäßigtem Anfangsniveau

Mannheim schwach

Bei fast völliger Geschäftsstagnation neigte die Börse weiter zur Schwäche. Die in den Großstädten bestehende Unruhe, die sich in andauernden Tumulten und Demonstrationen Luft macht, wirkte verstimmend. Farben gingen auf 129,5 zurück, Waldhof unterschritten hier nach langer Zeit erstmalig wieder die Parigrenze mit 97,5 und waren nach der Notiz weiter schwach. Sonst waren noch Daimler, Cement Heidelberg, Südzucker und Westeregeln gedrückt. Bank- und Versicherungswerte blieben unverändert. Festverzinsliche Werte lagen still, aber behauptet.

Frankfurt erneut schwächer

Bereits im heutigen Vormittagsverkehr setzte sich der Kursabbau weiter fort und man hörte erneut recht schwache Kurse. Zu Beginn des offiziellen Marktes verstärkte sich die Abgabeneigung. Es sollen wieder kleine Auslandsverkaufsaufträge an den Markt gekommen sein, sodaß auch die Baissepartei weitere Vorstöße unternahm. Bei der Aufnahmeunlust der Börse ergaben sich gegenüber der gestrigen Abendbörse teilweise wieder beträchtliche Einbußen. Die gestrige schwache Newyorker Börse, die unter stürmischen Lärmszenen verlaufene Reichstagssitzung und weitere Bankschwierigkeiten in den Vereinigten Staaten trugen stark zu der erneuten Abschwächung bei. Die weitere feste Haltung der Mark machte demgegenüber keinen Eindruck. Die Umsatztätigkeit bewegte sich weiterhin in engen Grenzen. Zu den ersten Notierungen ergaben sich überwiegend Kursrückgänge bis 2 v. H. Am Elektromarkt bestand größeres Angebot in AEG., sodaß der Kurs unter Pari sank. Größeres Angebot bestand ferner aus noch nicht ersichtlichen Gründen am Markt der Lahmeyer-Aktien; man hörte eine Kurstaxe von 117 v. H., die etwa einem 6proz. Verlust entspräche. Am Anleihemarkt neigten Neubesitz- und Schutzgebietsanleihe zur Schwäche; Altbesitz konnten sich dagegen behaupten. Im Verlaufe kam die Abwärtsbewegung der Kurse zum Stillstand, doch war gleichzeitig eine große Lustlosigkeit festzustellen; Umsätze kamen fast kaum mehr zustande. Die Kurse lagen auf dem ermäßigten Niveau behauptet. Am Geldmarkt wurde der Satz auf 4¾ v. H. erhöht.

Berlin matt

Hatte man zunächst den Eindruck, als wenn sich die Eröffnung der heutigen Börse ziemlich behaupten könnte, so ergab ein Vergleich der ersten Notierungen mit den Vortagsschlußkursen, besonders bei den Nebenwerten, doch erhebliche Abschwächungen. Während die Rückgänge im allgemeinen sich in 1 bis 1½proz. Grenzen hielten, verloren Ilse, Kali-Aschersleben, Westeregeln, Chade-Aktien, Hirsch-Kupfer und Jul. Berger 4 bis 6 v. H. Auch Elektr. Lieferungen lagen 8¼ v. H. niedriger, da man anscheinend für diese Gesellschaft Weiterungen aus den gemeldeten Unregelmäßigkeiten bei der Bayer. Elektrizitäts-Lieferungs AG. befürchtete. Lahmeyer, die ebenfalls als Großaktionär an diesem Unternehmen beteiligt sind, erschienen zunächst sogar nur mit minus-minus-Zeichen. Während das Ausland auch heute eher wieder als Abgeber auftrat zeigte die Spekulation zunächst eher Deckungsneigung. Es fehlte zwar jede Anregung und die Nachrichten, die aus der Wirtschaft vorlagen, waren eher ungünstiger Natur.

Anleihen lagen knapp behauptet. Ausländer geschäftslos. Pfandbrief und Reichsschuldbuchforderungen nicht einheitlich. Geldsätze unverändert, Tagesgeld in sich eher leichter. Nach den ersten Kursen hielt die Unlust der Börse an. Während zunächst nur leichte Kursabbröckelungen festzustellen waren, verstärkte sich später das Angebot und da so gut wie keine Aufnahmeneigung bestand, gingen die Kurse mehrprozentig zurück. In Bankaktien, speziell in Danat- und Reichsbank, kam anhaltend Ware heraus. Salzdetfurth, die sich zum ersten Kurs behaupten konnten, verloren später 5½ v. H.

Am Kassamarkt trat nach den Abschwächungen der letzten Tage ein Stillstand ein. Am Privatdiskontmarkt bestand kleines Angebot, dem aber auch etwas Nachfrage gegenüberstand. Etwas Reichswechsel wurden per 5. März abgegeben. An den übrigen Märkten trat im weiteren Verlauf eine leichte Erholung ein. Die Schlußkurse lagen aber noch etwa 1 bis 1½ v. H., vereinzelt bis zu 2 v. H. unter Anfang. Ilse hatten weitere 5 v. H., Elektrisch Lieferung 2¾ v. H. eingebüßt. Lahmeyer schlossen aus den bekannten Gründen 6¾ v. H. unter Vortagskurs, Berliner Handels-Gesellschaft waren dagegen 1 v. H. gebessert.

Der Dollar war international weiter schwach, gegen Reichsmark 4,19 nach 4,1905. Von den europäischen Valuten lagen Schweiz und Holland besonders fest, 19,40 nach 19,39, bzw. 40,39¾ nach 40,39½, London 4,8588 nach 4,8585, Paris unverändert 207, alles Newyorker Usance. Spanien schwächer, 45,00 nach 44,50 gegen London. Zweijährige Dollar gegen Reichsmark auf einen Monat etwas höher 87 nach 80 Stellen und auf drei Monate unverändert 190 Stellen.

Kurszettel der Neuen Mannheimer Zeitung

Aktien und Auslandsanleihen in Prozenten bei Stücke-Notierungen in Mark je Stück

Mannheimer Effektenbörse

	10.	11.
6% Bad.St.-A.27	74.—	74.—
[illegible]	[illegible]	[illegible]

Industrie-Aktien

Terminnotierungen (Schluß)

Frankfurter Börse

FestverzinslicheWerte

Transport-Aktien

Montan-Aktien

Bank-Aktien

Berliner Börse

FestverzinslicheWerte

Freiverkehrs-Kurse

Terminnotierungen (Schluß)

Von der Giftnebelkatastrophe im Maastal

Giftiger Nebel über dem Maastal! Ueber die liebliche Gegend zwischen Lüttich und Hoy ist plötzlich wieder Kriegsgrauen hereingebrochen. In dieser Gegend, in der kleine Industriestädte mit Dörfern abwechseln, hat der Tod auf einer Strecke von mehr als 30 Km. reiche Ernte gehalten. Schon jetzt sind über 100 Personen gestorben; unter der Bevölkerung ist eine Panik ausgebrochen, wildeste Gerüchte sind im Umlauf, die Schrecken des künftigen Gaskrieges zeigen sich schon jetzt an diesem Vorkommnis mitten im Frieden.

Von amtlicher Seite wurden alle Schritte zur Aufklärung der Tragödie unternommen.

Allerdings bemüht man sich mit Verwunderung erregendem Eifer, gegen die Vermutung von Giftgasen Stellung zu nehmen. Gerade das hat zu Gerüchten Anlaß gegeben, daß irgendwo in der Nähe des Unglücksherdes Giftgase für Heereszwecke hergestellt werden und daß darüber im Interesse der Landesverteidigung Stillschweigen bewahrt wird. Die Obduktion der Leichen hat keinerlei positives Ergebnis gebracht. Dagegen hofft man durch Benutzung eines Spezialapparates, mit dem es möglich ist, den Nebel aufzufangen, eine Analyse der Luftströmungen feststellen zu können, um auf diese Weise Aufklärung über die tödliche Wirkung der Nebel-Gas-Schwaden zu bekommen. Aber auch der Erfolg einer solchen Untersuchung muß angezweifelt werden, da inzwischen ganz andere Luftbedingungen vorliegen können als zur Zeit der Katastrophe.

So ist vorläufig der belgische Todesnebel ein grauenvolles Rätsel, das nur eines deutlich erkennen läßt: die furchtbaren Wirkungen eines künftigen Giftgaskrieges, dem die ganze Bevölkerung schutzlos ausgeliefert ist. In diesem Zusammenhang sei darauf hingewiesen, daß namentlich der Gasschutz in Deutschland völlig darniederliegt, während in anderen Staaten, es sei nur auf Rußland verwiesen, Hunderttausende von Gasmasken hergestellt werden und allgemeiner Unterricht in der Verwendung von Gasmasken erteilt wird, hat Deutschland infolge seiner schwierigen finanziellen Lage keine dementsprechenden Schutzmaßnahmen treffen können. Hier sei besonders darauf verwiesen, daß allein Frankreich im Jahre 1928 15 Millionen Gasmasken bestellt hat. Es wird eine der ersten Aufgaben sein, sowie Deutschlands finanzielle Lage sich etwas gebessert hat, Versäumtes auf dem Gebiete der Gasabwehr beschleunigt nachzuholen.

E. D.

Wie ausgestorben sind die Straßen in dem belgischen Städtchen Engis, in dem allein fast 75 Einwohner den rätselhaften Giftnebel-Tod starben.

Der belgische Arzt Dr. Gendebien, dessen tatkräftigem Eingreifen die Rettung von 20 Menschen zu danken ist. Er fuhr die Erkrankten in aller Eile aus dem vergifteten Maastal in höhere Gebiete.

Vor noch nicht allzu langer Zeit ereignete sich in Hamburg eine Giftgaskatastrophe, die ebenfalls viele Menschen erforderte. Im Mai 1928 explodierte die Fabrik von Dr. Hugo Stolzenberg. Eine Giftgaswolke wälzte sich über den Hamburger Hafen und die Elbinsel Wilhelmsburg hinweg und verbreitete auf ihren Wegen Tod und Verderben. Das Phosgengas, um das es sich handelte, war eines der wichtigsten Giftgase, das während des Krieges als Granaten- und Minenfüllung benutzt worden ist. In der Zeit von 1914 und 1918 sind gewaltige Mengen von Phosgen hergestellt worden. Seine furchtbare Wirkung beruht auf stark giftigen, die Atmungsorgane reizenden Bestandteile. Nach dem Kriege ist Phosgen hauptsächlich zur Bekämpfung von schädlichen Insekten, aber auch als Zwischenprodukt bei der Herstellung von wertvollen Teerfarben und Medikamenten fabriziert worden. Das Phosgengas, das bei der Explosion einer größeren Anzahl von Flaschen entwich, ist durch den natürlichen Luftwechsel allmählich bis zur Unschädlichkeit verdünnt worden. Bis es soweit war, bildete es eine furchtbare Gefahrenquelle für Mensch und Tier.

Die gesamten Erscheinungen des belgischen sogenannten „Todesnebels" lassen vermuten, daß es sich

in Wirklichkeit um nichts anderes handelt, als um das Ausströmen von giftigen Gasen in größeren Mengen.

Es ist vielfach behauptet worden, daß der Nebel als solcher tödliche Eigenschaft gehabt habe. Zur Zeit der Katastrophe herrschte im Maastal ein außerordentlich dichter Nebel, wie er in dieser Stärke wohl noch nie beobachtet worden ist. Die Nebeldecke kam vom englischen Kanal, zog sich über die flandrische Ebene bis nach Brabant und weiter bis zu den östlichen Provinzen Frankreichs hin. Daß schwerer Nebel zu Gesundheitsstörungen führt, namentlich bei Personen, die nicht völlig gesunde Atmungsorgane haben, ist eine bekannte Erscheinung. Hingegen fehlen bis jetzt alle Erfahrungen, daß das Auftreten schweren Nebels von tödlichen Folgen begleitet war. Die letzte Aufklärung über die Todesursache im Maasgebiet, werden erst eingehende wissenschaftliche Untersuchungen bringen. Aber soviel darf man aus den Krankheitserscheinungen der Geistesten und Verletzten wohl schon entnehmen, daß die Luft mit giftigen Stoffen angereichert war. Es kann sich dabei um das Entweichen von Giftgasen handeln, wie es täglich in dem in der Nähe gelegenen Industriegebiet in Erscheinung tritt, das an sich bisher unschädlich war. Infolge des Eintrittes des ungewöhnlich dichten und starken Nebels konnten diese Giftgase wahrscheinlich nicht entweichen, sammelten sich zu einer zusammenhängenden Wolke, die dann vom Wind über ein Gebiet von mehr als 30 Kilometer hinweggetrieben worden ist und auf ihrem Wege Grauen und Schrecken verbreitete. Die Erkrankten schrien vielfach: „Ich habe Feuer in meiner Brust! Wasser! Wasser! Ich verbrenne!" alles typische Erscheinungen bei Einatmung von Giftgasen. Aber nicht allein auf Menschen wirken die Giftgase tödlich, auch zahlreiches Vieh ist zugrunde gegangen, und vielfach sahen sich die Bauern gezwungen, Kühe und Schweine abzuschlachten.

Die Teneriffa-Fliegerin v. Etzdorf an der Goldküste gelandet

Marga v. Etzdorf,

die bekannte deutsche Fliegerin, die allein einen Flug Berlin-Kanarische Inseln unternahm, ist wohlbehalten am Kap Juby an der Goldküste gelandet, von wo sie nach Teneriffa weiterfliegt.

Der tötende See von Minae

und das Glück eines Bauern, der nach Wasser gräbt und Petroleum findet ...

Im Innern Siziliens, etwa 20 Kilometer von Caltagirone entfernt, liegt in einer weitausgeschwungenen Talmulde ein kleiner, fast kreisrunder See, der bei anhaltender Sommerdürre oft ganz auszutrocknen pflegt. Kein Baum, nicht einmal ein Grashalm wächst an seinen Ufern. Tiere, die vom Durst getrieben sich dem See nähern, sterben einen geheimnisvollen Tod, noch ehe sie von seinem klaren Wasser getrunken haben. Die nördlichen Zugvögel, die auf ihrem Flug in den Süden zu vielen Millionen an den sizilianischen Seen niedergehen, widerstehen hier der Lockung und hasten in achtungsvoller Höhe weiter, einer gastlicheren Stelle zu. Doch auch die Menschen meiden nie ganz zu seinen Ufern hinab, denn jedem Lebewesen bringt die Berührung mit dem Wasser unweigerlich den Tod.

Vor mehreren tausend Jahren stand oberhalb dieses verhängnisvollen Sees die antike Sikulerstadt Minae. Die Legende erzählt, daß die Priester des Jupitertempels, die zugleich Recht über Leben und Tod sprachen, die Verbrecher zu den Ufern des Sees hinuntertrieben und ihnen befahlen, knieend von dem Wasser zu trinken. Kehrte ein Angeschuldigter lebend von diesem Gange zurück, so hatte ihn der allmächtige Gott selbst gerettet, und seine Unschuld war klar erwiesen. Doch niemals, oder nur höchst selten bestand jemand die grausame Probe; der See war ein strenger, unerbittlicher Richter ....

Heute hat die Wissenschaft mit allen Naturgeheimnissen aufgeräumt;

Gottgerichte sind durch chemische Formeln ersetzt worden

So lautet auch die Erklärung für die verderbenbringende Nähe des Sees von Minae recht einfach: In seiner Mitte fassen zwei Kohlensäurequellen das Wasser weiß aufschäumen und mitunter einen Meter hoch emporsprudeln. Das giftige Gas, das schwerer als Luft ist, breitet sich über dem Wasserspiegel aus und lagert dort, ein lauernder Tod. Alle Lebewesen, die zu den Ufern hinabsteigen, ersticken, sobald sie die Schicht des tötenden Gases erreicht haben.

Der See besitzt trotz seiner schaurigen Eigenschaften keine wildromantischen Namen. Die Bevölkerung der umliegenden Ortschaften nennt ihn prosaisch den Nastiasee, weil in einem Umkreis von mehreren Kilometern die Luft mit einem beizenden Petroleumgestank gesättigt ist. Manchmal bilden sich auch schillernde Oelflecke auf der Wasseroberfläche, sodaß man schon oft das Vorhandensein einer Petroleumquelle neben den Kohlensäurequellen vermutet hat. Doch konnten nie eingehendere Untersuchungen angestellt werden, da die Erstickungsgefahr nahe am See zu groß ist.

Kürzlich hat ein Bauer, in nicht allzu weiter Entfernung von dem unzugänglichen See, einen Brunnen gegraben, um Wasser für seine ausgedörrten Aecker zu beschaffen. Doch als er in zwölf Meter Tiefe angelangt war, da begann sich auf dem Boden des Schachtes statt der erhofften Wasserlache ein schmieriger, öliger Tümpel zu bilden, der sich immer mehr ausbreitete und langsam höher und höher stieg.

Es konnte bald kein Zweifel mehr bestehen, daß an dieser Stelle reines Petroleum dem Boden entströmte.

Daraufhin stellte der Bauer sein Suchen nach Wasser ein, ließ seine Aecker ruhig weiter austrocknen und gab sich mit dem zufrieden, was ihm der Zufall bescheert hatte.

Seit Wochen nun liefert dieser improvisierte Petroleumbrunnen täglich zwölf bis zwanzig Liter des kostbaren Erdöls, unermüdlich, mit bravem Ausdauer. Der Ertrag mag gering erscheinen, aber auf ihn kommt es weniger an. Die Hauptsache ist, daß an dieser Stelle das Vorhandensein von Petroleum in ganz geringer Tiefe nachgewiesen wurde. Und wo wenig ist, da kann ebenso gut auch viel sein. Deshalb interessiert sich jetzt die Provinzialverwaltung von Caltagirone recht lebhaft für den See von Minae. Wo früher nur die Archäologen herumgegraben haben um nach den Trümmern der verschollenen Sikulerstadt zu forschen, da werden bald die charakteristischen Bohrtürme in der kargen Landschaft emporragen ... Und dann wird die Legende vom Gottesgericht endgültig vergessen sein ....

Die Berliner Staatsbibliothek führt die Photo-Kopie ein

Geheimrat Prof. Krüß, der Generaldirektor der Staatsbibliothek, besichtigt die neue Photo-Kopiermaschine

In der Berliner Staatsbibliothek wurde jetzt eine Photokopierstelle eröffnet, wo in wenigen Minuten eine große Anzahl von Buchseiten nach einem schnellen und billigen Verfahren tadellos kopiert wird. Bisher waren Stunden zur Abschrift der Schriftseiten nötig, und die Bücher mußten solange der weiteren Benutzung entzogen werden. Auch wird durch die Photokopie jede Fehlermöglichkeit der Abschrift ausgeschaltet.

Der Diamantenkönig von Südamerika †

Sir Otto Beit,

der berühmte Besitzer zahlreicher südamerikanischer Diamantenminen und Eisenbahnlinien, ist in London im Alter von 65 Jahren gestorben. Beit war geborener Hamburger und ein Bruder des Kommerzienrats Eduard von Speyer, des Besitzers des Bankhauses Lazard-Speyer-Elissen in Frankfurt a. M.

Weizen völlig vernachlässigt - Flaue Metallmärkte

Roggen prompt in guten Qualitäten gefragt und höher / Schleppendes Mehlgeschäft / Kupfer erneut stark rückgängig

Berliner Produktenbörse v. 11. Dez. (Eig. Dr.)

Die ruhige Stimmung des Vormittagsverkehrs übertrug sich auch auf den Beginn der heutigen Produktenbörse. Die Unternehmungslust war weiterhin gering, insbesondere bleibt Weizen, infolge des schleppenden Mehlabsatzes, völlig vernachlässigt und war im Preise erneut am Prompt- und Lieferungsmarkte um 1 bis 2 ℳ gedrückt. Roggen zur prompten Verladung wurde, namentlich in guten Qualitäten, nach wie vor gefragt und verschiedentlich 1 ℳ höher als gestern bezahlt, nachdem vormittags die Gebote eher niedriger gelautet hatten. Am Lieferungsmarkte war Dezember-Roggen gehalten, während sich in den späteren Sichten vereinzelt mehr Angebot zeigte. Weizenmehl hat schleppenden Absatz. Bei Untergeboten waren die Mühlen zu Preiskonzessionen bereit. Roggenmehl lag gleichfalls ruhig, aber ziemlich stetig. Am Hafermarkte wurde das Geschäft durch die von den Berliner Händlern geforderten Zahlungsbedingungen beeinträchtigt, die Preise waren etwa behauptet. Gerste in wenig veränderter Marktlage.

Amtlich notiert wurden: Weizen 242—43, matter; Dez. 260—59; März 269,75—69; Mai 279,50; Roggen 156—58, beh.; Dez. 177—78,50; März 186—87—86,50; Mai 192,50 u. G.; Gerste 202—30, ruhig; Futtergerste 190—94, ruhig; Hafer 139—44, fester; Dez. 157; März 167—½; Mai 178 u. G.; Weizenmehl 29—36,75, ruhig; Roggenmehl 24—27, befestigt; Weizenkleie 10,15—10,40, ruhig; Roggenkleie 9 bis 9,50, ruhig; Viktoriaerbsen 24—31; Kleine Speiseerbsen 23—26; Futtererbsen 19—21; Peluschken 20—21; Ackerbohnen 17—18; Wicken 19—21; Rapskuchen 9,50—10; Leinkuchen 15,20—50; Trockenschnitzel 5,50—60; Sojaextraktionsschrot 13,50—60; Speisekartoffeln, weiße 1,60—1,15; dto. rote 1,70—1,85; dto. gelbfleischig 1,40—60; Fabrikkartoffeln in Pfg. 5—6; allg. Tendenz uneinheitlich.

* **Mannheimer Produktenbörse vom 11. Dez.** (Eigenbericht.) Der Getreidemarkt verkehrte in schwacher Haltung, die Folge des schleppenden Mehlgeschäfts. Die Preise waren aber kaum verändert; auch Futtermittel hatten stillen Geschäftsgang. Angeboten wurden in ℳ für die 100 Kilo netto, waggonfrei Mannheim: Ausl. Weizen 24—30,50; inl. Weizen 26,75—27,75; inl. Roggen 17,50 bis 17,75; inl. Hafer 15—16; inl. Braugerste 22—24,50; Futtergerste 19—20,50; Mais 43; Biertreber 10,25—10,75; Rapskuchen 9,50; Sojaschrot 14,50—14,75; Trockenschnitzel 5,50 bis 5,75; Grünkern 50—60, Weizenmehl südd. 41,50; Weizenbrotmehl südd. 27,50; Roggenmehl Sprox. 27—28; Weizenfuttermehl 10,50; Weizenkleie 9,50; Roggenkleie 9; Leinsaat 31.

* **Rotterdamer Getreidekurse vom 11. Dez.** (Eig. Dr.) Anfang: Weizen (in Hfl. p. 100 Kg.) Dez. 5,12½; März 5,35; Mai 5,57½; Juli 5,60; Mais (in Hfl. p. Last 2000 Kg.) Dez. 98½; März 94½; Mai 96; Juli 97½.

* **Liverpooler Getreidekurse vom 11. Dez.** (Eig. Dr.) Anfang: Weizen (100 lb.) Tendenz ruhig; Dez. — (5,11⅛); März 5,0⅝ (5,0⅝); Mai 5,1⅛ (5,2⅜); Juli — (5,8⅞); Mehl unv. — Mitte: ruhig; Dez. 4,10⅝; März 5,0⅝; Mai 5,1⅞; Juli 5,2⅝; Mehl unv.

* **Magdeburger Zuckerterminbörse vom 11. Dez.** (Eig. Dr.) Jan. (31) 6,70 B 6,60 G; März (31) 6,85 B 6,80 G; Mai (31) 7,10 B 7 G; August (31) 7,4 B 7,30 G; Okt. (31) 7,50 B 7,45 G; Dez. (30) 6,65 B 6,55 G; Tendenz stetig. — Gemahl. Melis prompt per 10 Tage 28; Dez. 28½; Tendenz ruhig.

* **Nürnberger Hopfenbericht vom 10. Dez.** 20 Ballen Bahnzufuhr, 20 Ballen Landzufuhr, 50 Ballen Umsatz. Geschäftslage unverändert. Gehandelt wurden ausschließlich Hallertauer Hopfen zu 60—105 ℳ.

* **Bremer Baumwolle vom 11. Dez.** (Eig. Dr.) Amerik. Univ. Stand. Middl. (Schluß) 11,21.

* **Liverpooler Baumwollkurse vom 11. Dez.** (Eig. Dr.) Amerik. Universal. Stand. Middl. Anfang: Jan. (31) 541; März (31) 546; Mai (31) 559—60; Juli (31) 569—70; Okt. (31) 581—82; Dez. (30) —; Jan. (32) 588; Tagesimport 6600; Tendenz ruhig, behauptet. — Mitte: Jan. (31) 542; März (31) 543; Mai (31) 546; Juli (31) 566; Okt. (31) 578; Dez. (30) 539; Jan. (32) 589; März (32) 600; Mai (32) 602; Juli (32) 605; ruhig.

* **Viehmarkt Mannheim vom 11. Dez.** Zugeführt und für je 50 Kilogramm Lebendgewicht in ℳ bezahlt wurden: Kälber 113 Stück, b) 72—76, c) 66—70, d) 60—64; Schafe 50 Stück, b) 40—42; Schweine 161 Stück, nicht notiert; Ferkel und Läufer 713 Stück, Ferkel bis 4 Wochen 15—18, Ferkel über 4 Wochen 21—27, Läufer 30—37; Ziegen 4 Stück, 12—24. Zus. 1021 Stück. Marktverlauf: Mit Kälbern mittel, geräumt, mit Ferkel und Läufer mittel.

* **Neustadter Viehmarkt vom 10. Dez.** Zum gestrigen Viehmarkt waren aufgetrieben: 209 Stück Großvieh, 90 Kälber, 2 Ziegen. Marktverlauf: ruhig. Nächster Viehmarkt: Dienstag, 23. Dezember.

Berliner Metallbörse vom 11. Dezember 1930

	Kupfer bez.	Kupfer Brief	Kupfer Geld	Blei bez.	Blei Brief	Blei Geld	Zink bez.	Zink Brief	Zink Geld
Januar	88,50	88,75	84,—	—,—	30,—	24,00	—,—	21,75	17,25
Februar	—,—	88,25	83,75	—,—	30,25	20,75	18,—	19,25	18,—
März	—,—	90,—	89,—	—,—	30,—	24,75	—,—	19,50	18,—
April	—,—	90,25	89,50	—,—	30,25	3,—	—,—	20,25	18,—
Mai	—,—	90,50	84,—	30,—	25,—	29,75	—,—	20,—	19,50
Juni	—,—	90,50	89,50	—,—	31,—	29,75	—,—	20,75	19,50
Juli	—,—	90,5	90,—	—,—	31,—	30,—	—,—	20,25	19,75
August	—,—	90,50	90,—	—,—	31,25	30,—	—,—	20,25	20,—
September	—,—	90,10	90,—	—,—	31,25	30,—	20,50	20,75	20,—
Oktober	—,—	90,50	90,—	—,—	31,25	30,—	19,75	20,—	20,50
November	—,—	90,50	90,—	—,—	31,25	30,—	—,—	20,75	20,50
Dezember	—,—	90,—	88,—	—,—	31,—	29,—	—,—	17,75	17,—

Elektrolytkupfer prompt	105,75	Antimon Regulus	58,50 / 57,50
Orig. Hüttenaluminium	170,—	Silber in Barren kg	48,75 / 47,75
dto. Walz-Drahtbarren	174,—	Gold Platin rohe 10 gr	28,— / 28,20
Hüttenzinn 99 %ig	—	Platin p. 1 gr	3,— / 5,—
Rein-Nickel 98/99 %	350,—	Preise (ohne Elektrolyt) per 100 Kg	

Londoner Metallbörse vom 11. Dezember 1930

Metalle in £ pro Lo. Silber Unze £. (Preis in Sh. ...) Platin Unze £

Kupfer, Standard	46,15	Zinn, Standard	108,9	Aluminium	—,—
3 Monate	46,13	3 Monate	110,1	Antimon	—,—
Settl. Preis	46,31	Settl. Preis	109,0	Quecksilber	22,65
Elektrolyt	5,—	Banka	114,5	Platin	—,—
best selected	48,25	Straits	112,5	Wolframerz	18,—
Strong sheets	80,—	Blei, ausländ.	15,15	Nickel	—,—
Elektrowirebars	52,—	Zink gewöhnlich	13,75	Weißblech	—,—

* **Weitere Ermäßigung der süddeutschen Zinkblechpreise.** Die Süddeutsche Zinkblechhändlervereinigung hat mit Wirkung ab 10. Dez. ihre Preise um 1½ v. H. ermäßigt, nachdem sie am 4. ds. Mts. bereits um 1½ v. H. ermäßigt worden waren.

Berliner Devisen

Diskontsätze: Reichsbank 5, Lombard 6, Privat 4⅞ v. H.

Ausland in RM für	10. Dez. G	10. Dez. B	11. Dez. G	11. Dez. B	Parität	Disk. %
Holland 100 Gulden	168,61	168,95	168,65	168,99	168,43	3
Athen 100 Drachmen	5,437	5,447	5,437	5,437	5,445	9
Brüssel 100 Belga, 500 Fr.	58,50	58,62	58,475	58,615	58,355	3
Danzig 100 Gulden	81,32	81,48	81,315	81,575	81,585	6
Helsingfors 100 finn. M.	10,557	10,577	10,553	10,565	10,512	6
Italien 100 Lire	21,985	21,975	21,97	21,98	22,025	5,5
Jugoslawien 100 Dinar	7,405	7,419	7,415	7,434	7,385	5,5
Kopenhagen 100 Kr.	112,02	112,24	112,51	113,33	112,06	4
Lissabon 100 Escudo	18,87	18,91	18,905	18,943	17,48	8
Oslo 100 Kronen	111,97	112,19	112,91	112,32	112,74	4,5
Paris 100 Franken	16,45	16,49	16,455	16,495	16,445	2,5
Prag 100 Kronen	12,429	12,449	12,422	12,442	12,38	4,5
Schweiz 100 Franken	81,18	81,34	81,185	81,345	80,995	2,5
Sofia 100 Leva	3,034	3,040	3,034	3,040	3,037	[illegible]
Spanien 100 Peseten	46,21	46,37	45,81	45,93	80,57	6
Stockholm 100 Kr.	112,34	112,56	112,34	112,56	112,23	3,5
Wien 100 Schilling	59,03	59,15	59,03	59,15	59,10	5,5
Ungarn 100 Pengö	73,25	73,39	73,21	73,35	73,38	5,5
Buenos-Aires 1 Pes.	1,414	1,418	1,414	1,418	1,780	7
Kanada 1 kan. Doll.	4,189	4,197	4,189	4,197	4,179	—
Japan 1 Yen	2,062	2,066	2,074	2,078	2,096	5,11
Kairo 1 ägypt. Pfd.	20,86	20,90	20,86	20,90	20,91	—
Türkei 1 türk. Pfd.	—,—	—,—	—,—	—,—	2,130	10
London 1 Pfd.	20,335	20,375	20,334	20,374	20,39	3
New-York 1 Dollar	4,1905	4,1985	4,191	4,199	4,1980	3
Rio de Janeiro 1 Milr.	0,404	0,406	0,408	0,410	0,502	7
Uruguay 1 Gold-Pes.	3,297	3,313	3,277	3,283	3,412	—

Gerichtszeitung

Mannheimer Schöffengericht

5 Monate Gefängnis für einen Schwindler

Der Kaufmann Ludwig Rückäschler aus Iggelsheim gab sich abwechslungsweise, wie es die Verhältnisse gerade erforderten, als Arzt, Inspektor und Diplomkaufmann aus. Eines Tages lernte er einen Ludwigshafener Kaufmann kennen. Er erzählte ihm, daß er Gerichtsassessor sei und ließ sich eine Empfehlung an ein Mannheimer Abzahlungsgeschäft geben, dessen Vertreter der Kaufmann in Ludwigshafen war. Er kaufte einen Anzug für 115 ℳ auf Raten ohne Anzahlung und später noch für 280 ℳ Weißzeug mit 40 ℳ Anzahlung. Kein Hahn hätte nach dem falschen Gerichtsassessor gekräht, wenn dieser nicht vergessen hätte, seine Raten zu zahlen. Man erkundigte sich über ihn und stellte fest, daß Rückäschler ein erfahrener und gerissener Schwindler ist. Das Schöffengericht Mannheim verurteilte ihn zu 5 Monaten Gefängnis.

Seine Frau verlassen

Eines Tages hob der 34 Jahre alte frühere Straßenbahnschaffner Friedrich Melchior aus Hannover, wohnhaft in Mannheim, sein Monatsgehalt ab, verließ seine Frau, ging zu seiner Geliebten nach Ludwigshafen und machte mit dieser eine „Hochzeitsreise“ nach Holland. Nach kurzem Eheglück verließ er auch das kaum 21jährige Mädchen wieder.

Als er aus Holland ausgewiesen wurde, verschaffte er sich falsche Papiere und ging wieder über die Grenze zurück. Schließlich faßte man ihn und beförderte ihn rheinaufwärts nach Mannheim, wo er nun vor dem Schöffengericht stand und sich wegen Betrugs zu verantworten hatte. Vor der „Hochzeitsreise“ nämlich ging das junge Paar zu einer hiesigen Firma, wo der Mann sich als Straßenbahner auswies und angab, daß das Mädchen seine Frau sei. Beide kauften Kleider und Schuhe auf Abzahlung. Da sie die Weiterzahlung vergessen haben, wurde er zu 7 Monaten 1 Woche, sie zu 3 Monaten Gefängnis verurteilt.

2½ Jahre Gefängnis für schwindelhaften Obsthandel

Vor der Großen Strafkammer Darmstadt erschien, aus der Untersuchungshaft vorgeführt, der ledige Kaufmann Künzel von Wimpfen, der wegen verschiedener Betrügereien, die er ausgeführt hat, angeklagt ist. Der Angeklagte ließ sich für Obstverkäufe von Leuten in Neustettin, Rostock, Heilbronn und Zobten im Reg.-Bezirk Breslau Vorschüsse einsenden, lieferte aber nicht. Gegen das auf 2½ Jahre lautende Gefängnisurteil haben der Angeklagte und die Staatsanwaltschaft Berufung eingelegt. Nach dem ärztlichen Gutachten ist K. geistig minderwertig. Er war mit 15¼ Jahren beim Militär und wurde im Felde verschüttet. Nach einer kurzen Tätigkeit in einem Mannheimer Geschäft war er im väterlichen Obsthandel tätig und bereiste, wie er angibt, viele Länder Europas. Aerztliche Gutachten bezeichnen den Angeklagten als degenerierten, haltlosen, erblich belasteten Psychopathen (Gruppe Hochstapler). Die Verhandlung gegen den Weltreisenden endete schließlich mit der Verwerfung der Berufungen.

35 000 Päckchen Zigarettenpapier geschmuggelt

Infolge der hohen Zölle auf Zigarettenpapier ist das Schmugglergewerbe im Saargrenzgürtel plötzlich aufgeblüht. Trotz der vielen Strafen, die schon ausgesprochen wurden, lassen sich die Schmuggler nicht erschrecken. Vor dem Schöffengericht Zweibrücken spielte sich jetzt wieder ein großer Schmugglerprozeß ab. Die Händler Valentin und Willi Unfold aus Mainz, beide berüchtigte und vorbestrafte Schmuggler, setzten sich mit dem Kaufmann Fritz Boland aus Mainz, dem Kaufmann Otto Kuffling aus Neunkirchen, dem Hüttenarbeiter Johann Lelle aus Bexbach und dem Kaufmann Richard Pilz aus Neunkirchen in Verbindung und trieben mit diesen einen schwunghaften Schmuggel mit Zigarettenpapier. Zu Fuß, im Auto, mit der Bahn und auf andere Weise wurden die Papiere geschmuggelt. Schätzungsweise haben die Schmuggler mindestens 35 000 Päckchen über die Grenze geschmuggelt, bis sie die Zollbehörde, die ihnen schon lange auf der Spur war, auf frischer Tat ertappen konnte. Das Schöffengericht verurteilte Valentin Unfold zu 8 Monaten Gefängnis, 19 000 Mark Geldstrafe und 7 680 Mark Wertersatz, den Bruder Willi U. zu 6 Monaten Gefängnis, 8 500 Mk. Geldstrafe und 4 280 Mk. Wertersatz; Boland zu 4 Monaten Gefängnis, 9 920 Mk. Geldstrafe und 2 720 Mk. Wertersatz; Pilz zu 5 Monaten Gefängnis, 10 300 Mk. Geldstrafe und 2 800 Mk. Wertersatz; Lelle zu 2 Monaten Gefängnis und 2720 Mk. Wertersatz; Pilz zu 5 Monaten Gefängnis; Kuffling erhielt 5 Monate Gefängnis, 21 500 Mark Geldstrafe und 8 060 Mk. Wertersatz.

SPORT DER NMZ

Die A-Klasse im Gau Mannheim

Vier Vereine punktgleich an der Spitze

Neckarstadt — Seckenheim 5:0
07 Mannheim — Gartenstadt 2:0
Wallstadt — Postsportverein 3:0
Leutershausen — Ilvesheim ausgefallen

Die Spiele vom vergangenen Sonntag brachten durchweg die erwarteten Ergebnisse. Das wichtigste Spiel war in Wallstadt. Hier trat der bisherige Tabellenführer Postsportverein an. In einem herrlichen Kampf fochten die beiden an der Tabellenspitze liegenden Vereine um die Ehre. Der Postsportverein konnte auf dem gefährlichen Gelände in Wallstadt seine führende Position nicht behaupten und mußte dem besseren Gegner Sieg und Punkte überlassen. Die Wallstädter zeigten wieder einmal mehr, daß auf ihrem Platze schwer zu gewinnen ist. Der Postsportverein ist trotz des 3:0 ehrenvoll unterlegen.

Neckarstadt hat Seckenheim mit einem deutlichen 5:0 Resultat entlassen. Der Spielverlauf entspricht durchaus nicht ganz dem Resultat. Die Seckenheimer sind mit ernsten Siegesabsichten nach Neckarstadt gekommen. Die Niederlage blieb aber infolge der größeren Routine der Neckarstädter unvermeidlich. Auch 07 hat seine Spitzenposition gegen Gartenstadt behauptet. Erst in der zweiten Halbzeit brachten es die Neuostheimer fertig, Sieg und Punkte sicher zu stellen.

Das Spiel Leutershausen—Ilvesheim wurde wegen der schlechten Platzverhältnisse in Leutershausen ausgetragen.

Nach dem ersten Spiel der Schlußrunde ist die Lage nun so, daß vier Vereine punktgleich an der Spitze der Tabelle liegen. Unter diesen vier Vereinen dürfte auch der Meister zu suchen sein. Wenn Leutershausen sich dazu aufrafft, auch auf fremden Plätzen zu siegen, dann kann auch dieser Verein noch in die Entscheidung eingreifen. Die Abstiegsfrage ist noch völlig ungeklärt. Der nächste Sonntag wird aber schon weitere Klärung in der Meisterschafts- wie in der Abstiegsfrage bringen.

Die Tabelle der A-Klasse

Vereine	Spiele	gew.	unentsch.	verl.	Tore	Punkte
Wallstadt	9	6	—	3	33:13	12:6
Neckarstadt	9	6	—	3	20:9	12:6
07 Mannheim	9	5	2	2	20:12	12:6
Postsportverein	9	6	—	3	27:27	12:6
Leutershausen	8	4	—	4	16:19	8:8
Gartenstadt	9	3	2	4	25:34	8:8
Ilvesheim	8	3	—	5	11:17	6:10
Rheinau	8	1	2	5	10:24	4:12
Seckenheim	9	1	2	6	12:31	4:14

Am kommenden Sonntag spielen:

Rheinau — Wallstadt
Post — Leutershausen
Ilvesheim — Neckarstadt
Seckenheim — 07 Mannheim

Einen sicheren Sieg wird der Postsportverein Mannheim auf eigenem Platze gegen den FV. Leutershausen herausholen. In allen anderen Spielen müssen die Favoriten auf die Plätze von Vereinen, die vom Abstieg bedroht sind. Diese Tatsache wird den Spitzenhaltern klar machen, daß sie die Spiele nicht im Spaziergange gewinnen werden. Die Vereine vom Tabellenende werden am nächsten Sonntag mit aller Macht versuchen, die wertvollen Punkte gegen die Vereine, die die Tabelle führen, zu gewinnen.

Da ist zunächst das wichtigste Spiel in Ilvesheim. Die Zeiten der ewigen Befehdung der beiden Vereine sind ja nun vorbei. Ein enges Freundschaftsverhältnis wird schon dafür sorgen, daß das Spiel ritterlich ausgetragen wird. Das Vorspiel hat Neckarstadt wohl knapp gewonnen. Der Ausgang des Rückspieles ist aber offen.

Im Seckenheimer Spiel sollten die Neuostheimer siegen. Aber gerade gegen Seckenheim hat sich 07 schon immer schwer getan.

Wallstadt muß zu Rheinau. Auf auswärtigen Plätzen haben die Wallstädter bisher nicht ganz überzeugen können. Bei der derzeitigen Verfassung der Wallstädter Elf liegt aber ein Sieg durchaus im Bereich der Möglichkeit. Die Hintermannschaft der Rheinauer wird jedenfalls alle Mühe haben der Wallstädter Angriffe Herr zu werden.

Fußballfreund.

Gruppe Hessen: Elsesser-Darmstadt, Kranutschke-Pfungstadt.
Gruppe Rhein: Kegele-Ludwigshafen, Bender-Viernheim.
Gruppe Saar: Keller-Saarbrücken, Hofe-Saarbrücken.

Der süddeutsche Verbands-Vorstand hat seinerseits die Herren Flierl, Wohlschlegel und Lusch in diese Kommission delegiert.

Neues vom Rheinbezirk

Das Städtespiel Mannheim — Ludwigshafen, das am 30. Dezember in Ludwigshafen ausgetragen werden sollte, mußte auf unbestimmte Zeit verschoben werden.

Auch das Städtespiel Mannheim — Paris, das auf den 28. Dezember angesetzt war, fällt aus, da anscheinend Paris den Termin nicht mehr frei hat.

Das Spiel VfR. Mannheim — Vienna Wien am 28. Dezember findet bestimmt statt, da die Deutschlandspiele der Wiener in Saarbrücken am 25. Dezember, in Mannheim am 28. Dezember, in Frankfurt am 28. Dezember und in Berlin am 1. Januar rechtzeitig zum Abschluß kamen.

Durch die Spielverlegungen im Rheinbezirk findet am 21. Dezember noch ein Spieltag statt. Es spielen VfR. Mannheim — Phönix Ludwigshafen und FG. Kirchheim gegen SV Waldhof.

Süddeutsche Elf geändert

Zum Spiel gegen Norddeutschland

In der süddeutschen Fußball-Mannschaft, die am 14. Dezember in Frankfurt das Spiel gegen Norddeutschland bestreitet, mußte der Posten des Linksaußen neu besetzt werden. Der ursprünglich in Aussicht genommene Münchener Schäfer zog sich in der Vorwoche einen Unfall zu, der ihn vorläufig außer Gefecht setzt. Man dachte nun an Ludwig Hofmann (Bayern München), jedoch ist der als Kaufmann in einem größeren Ladengeschäft tätige Internationale am „Silbernen Sonntag“ unabkömmlich. Man hat deshalb auf Kund (1. FC. Nürnberg) zurückgegriffen. Dem 1. FC. Nürnberg war diese Wahl nicht sehr angenehm, da er am gleichen Tage gegen Fortuna Leipzig spielen will. Warum man unter diesen Umständen nicht den vorzüglichen Eintracht-Linksaußen Kellerhoff berücksichtigt hat, ist eigentlich schwer zu verstehen.

Die süddeutsche Spielsystem-Kommission

Ihre endgültige Zusammensetzung

Zur Beratung der Spielsystem-Fragen innerhalb des Süddeutschen Fußball- und Leichtathletik-Verbandes wurde eine besondere Spielsystem-Kommission ins Leben gerufen, die sich nach den Vorschlägen der einzelnen Bezirke aus folgenden Herren zusammensetzt:

Gruppe Nordbayern: Kehl-Würzburg, Trempel-Nürnberg.
Gruppe Südbayern: Landauer-München, Schropf-Ulm.
Gruppe Württemberg: Walzenegger-Stuttgart, Spöck-Stuttgart.
Gruppe Baden: Schneider-Karlsruhe, Haberer-Freiburg.
Gruppe Main: Preiß-Frankfurt, Pfeiffer-Griesheim.

Von der Heidelberger Universitätsmannschaft

Die Universitätsmannschaft Heidelberg, die kürzlich in einem äußerst fairen, technisch hervorragendem Spiel um die Südwestdeutsche Hochschulmeisterschaft im Fußball der weit schwächeren Universitätself Gießen 0:1 unterlegen ist, hat bei dem Kreisamt Marburg um weitere Zulassung zu den Spielen nachgesucht. Das Gesuch wurde abschlägig beschieden. Auch ein Vorschlag, den unterlegenen Mannschaften in gegenseitigen Runden nochmals Gelegenheit zu geben, in die Entscheidung einzugreifen, wurde mit der Begründung abgelehnt, daß der Begriff Pokalsystem keine andere Auslegung zulasse. Die vorzügliche Heidelberger Universitätsmannschaft ist dadurch in ihrer spielerischen Tätigkeit stark gehemmt und würde gerne mit verbandsspielfreien Sportvereinen Spiele austragen.

Die D. T. gegen Polen

Auf Grund der Vorgänge in Polen faßte die Deutsche Turnerschaft folgende Entschließung:

„Mit Entrüstung und Bitterkeit hat der Vorstand der Deutschen Turnerschaft von den unerhörten, eines Kulturvolkes unwürdigen Gewalttaten Kenntnis genommen, denen in letzter Zeit die in Polen lebenden Deutschen ausgesetzt gewesen sind. Er spricht den deutschen Stammesbrüdern sein tiefstes Mitgefühl aus und erwartet von der Reichsregierung, daß sie alles daransetzen wird, den schwergeprüften Deutschen in Polen zu ihrem Recht zu verhelfen.

Aus Rundfunk-Programmen

Freitag, 12. Dezember

11.00: Frankfurt: Konzert.
15.00: Frankfurt: Elternstunde.
15.10: München, Stuttgart: Frauenstunde.
15.25: Frankfurt: Stunde der Jugendbewegung.
16.00: Frankfurt, Stuttgart: Konzert.
16.25: München: Konzertstunde, anschl. Erziehungsfunk.
17.25: München: Konzert.
18.05: Frankfurt: Buch und Film; Stuttgart: Vortrag.
18.35: Frankfurt, Stuttgart: Vortrag.
19.05: Frankfurt, Stuttgart: Aerztevortrag.
19.30: Breslau: Operette „Spielzeug Ihrer Majestät“; Frankfurt, Stuttgart: Wiener Musik; Mailand, Turin, Stockholm: Konzert; Toulouse: Tanzmusik.
19.45: Köln: Konzert; München: Schallplattenwünsche; Budapest: Ungarische Tänze; London 2: Klavierkonzert.
20.00: Frankfurt, Stuttgart: Hörspiel „Der erste Schuß“; Hamburg: Schubert-Konzert; Belgrad, Laibach, Wien: Konzert; Bukarest: Chorkonzert; Oslo: Sinfoniekonzert; Zürich: Gitarrekonzert.
20.15: Berlin, Kattowitz, Warschau: Sinfoniekonzert.
20.30: München: Schauspiel „Columbus“; Mailand, Turin: Tanzmusik.
20.40: Rom: Konzert.
21.15: Frankfurt, Stuttgart: Liederstunde; Rom: Konzert.
21.40: Frankfurt, Stuttgart: Gastkonzert; Belgrad: Klavierkonzert.
22.30: Berlin, Wien: Tanzmusik; Oslo: Lieder.
22.30: Köln: Meister des Jazz; London 2: Tanzmusik.
0.30: Köln: Nachtkonzert.

Wetter-Aussicht

Voraussage für Freitag, 12. Dezember

Meist trübe und regnerisch, milder, auffrischende und in der Höhe starke Südwestwinde, Niederschläge im Hochschwarzwald vorerst noch als Schnee

*

Wetter-Nachrichten der Badischen Landeswetterwarte Karlsruhe

Beobachtungen der Landeswetterstellen 7.26 Uhr vormittags

	Seehöhe m	Luftdruck in mm	Temp. °C	Max.	Min.	Wind Richt.	Wind Stärke	Wetter
Wertheim	151	—	1	4	1	SW	—	bedeckt
Königstuhl	563	760,3	−1	1	−1	SW	leicht	Nebel
Karlsruhe	120	761,4	−1	−4	−1	still	—	heiter
Baden-Baden	213	761,3	−2	4	−3	SO	leicht	Nebel
Villingen	712	762,8	−4	2	−4	NW	"	neblig
St. Blasien	780	—	−8	1	−9	O	"	wolkenlos
Badenweiler	422	749,7	−2	5	−3	O	"	"
Feldberg Hof	1279	636,4	−10	−4	−10	O	"	heiter
Bad Dürrheim	701	—	−5	1	−7	O	leicht	halbbedeckt

Ein Zwischenhoch hat heute nacht Aufheiterung mit Strahlungsfrösten gebracht. Unter dem Einflusse eines von Westen heranziehenden Tiefdruckausläufers wird es jedoch bald zur Trübung und verbreiteten Niederschlägen kommen. Die Temperaturen, die gegenwärtig, besonders in der Höhe, ziemlich tief liegen (Feldberg heute früh minus zehn Grad) werden bei auffrischenden Südwestwinden wieder ansteigen.

Chefredakteur: Kurt Fischer
Verantwortlich für Politik: H. A. Wachner — Feuilleton: Dr. Stefan Kayser — Kommunalpolitik u. Lokales: Richard Schönfelder — Sport u. Vermischtes: Willy Müller — Handelsteil: Kurt Ehmer — Gericht und alles übrige: Franz Kircher — Anzeigen und geschäftliche Mitteilungen: Jakob Faude, sämtlich in Mannheim — Herausgeber, Drucker und Verleger: Druckerei Dr. Haas, Neue Mannheimer Zeitung G. m. b. H., Mannheim, R 1, 4—6
Für unverlangte Beiträge keine Gewähr — Rücksendung erfolgt nur bei Rückporto

Tausende Aerzte gebrauchen Traumaplast, den besten Wundverband. Zu haben in Apoth. u. Drog. in Pack. von 20, 25 u. 30 Pfg. an.

Statt Karten

Danksagung

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Heimgang unseres lieben Vaters, Großvaters, Schwiegervaters und Schwagers

Franz Raml

sagen wir allen herzlichen Dank. Besonders danken wir Herrn Prediger Dr. phil. Weiss für seine trostreichen Worte und Herrn Willy Dröll für seinen Nachruf an der Bahre des Entschlafenen.

Mannheim-Waldhof, Maienweg 12, d. 11. Dez. 1930

Die trauernden Hinterbliebenen

Zwangs - Versteigerung

Freitag, den 12. Dez. 1930, nachm. 2 Uhr werde ich im hiesigen Pfandlokal Qu 6, 2 gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern: 1 Herren-Fahrrad, 1 Klavier, ein Bücherschrank, 1 Standuhr, 2 Schreibmaschinen, 2 Ladenregale, 1 Grammophon, 1 Nähmaschine, 1 Schnellwaage, 1 Aufschnittmaschine, 1 Papierschneidemaschine, 1 Schaufenster-Einrichtung, 1 Gasherd und Sonstiges. 16 912

Mannheim, den 11. Dezember 1930.

Stephan, Gerichtsvollzieher.

C. Speck Cl. 7, am Paradeplatz Wäsche - Sonderhaus — Praktisch denken Specks-Wäsche schenken

---

Heute abend in's **Weinhaus Schwarzer** Luisenring 55. Tel. 260 18.

Prachtvolle Mäntel herrliche Anzüge in riesiger Auswahl für jede Figur, weit unter Preis, in der großen Bekleidungs-Etage **Jakob Ringel** Q 3, 4a 1 Treppe. Kein Laden. Sonntags geöffnet

---

Gegen Schuppen und Haarausfall

Dr. Röhm's patentiertes

OLDYM SHAMPOON

Hochwirksam durch „Enzyme". Beutel 30 Pfg.

RÖHM & HAAS A.-G. DARMSTADT

Allgem. Ortskrankenkasse Mannheim

Zahlungs-Aufforderung

Die Beiträge zur Kranken- und Arbeitslosenversicherung für den Monat November 1930 sind zur Zahlung fällig.

Die Herren Arbeitgeber werden hiermit aufgefordert, die Einzahlung derselben innerhalb einer Frist von 8 Tagen vorzunehmen. Bei Versäumnis dieser Frist wird eine Versäumnisgebühr erhoben, auch erfolgt ohne weitere Mahnung die Anordnung der Zwangsvollstreckung.

Mannheim, den 11. Dezember 1930

S457 Der Vorstand.

Gute Weine vom Faß

per Liter von **54** Pfennig an!

Max Pfeiffer

Schwetzinger Straße 42
G 3, 10 (Jungbuschstraße)
Seckenheimer Straße 110
Lange Rötterstraße 41
Luzenberg, Eisenstraße 8
Rheinau, Stengelhofstraße 4

Sie befinden sich in treuen Händen wenn Sie Ihren Bedarf in: Chaiselongues, Liegesofas, Bett-Chaiselongues, Sofas und Sessel, Matratzen in Edelwolle (keimfrei), Kapok und Roßhaar bei uns decken. Fachmännisch einwandfreie Herstellung in eigener Werkstätte. 8472

Möbelhaus H. Schwalbach Söhne

Verkaufsräume M 7, 12a, u. Tattersall. Polsterwerkstätte und Lager B 7 Nr. 4.

Amtliche Bekanntmachungen

Das Vergleichsverfahren zur Abwendung des Konkurses über das Vermögen des Kaufmanns Hans Baumann in Mannheim, Langstraße 30, wurde nach Bestätigung des abgeschlossenen Vergleichs heute aufgehoben. 152

Mannheim, den 9. Dezember 1930.

Amtsgericht B. G. 2.

Im Konkursverfahren über das Vermögen des Weinhaus Malaga, Inhaber Buenaventura Vila in Mannheim, Schwetzingerstr. 37, ist zur Abnahme der Schlußrechnung, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Verzeichnis der bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen, zur Beschlußfassung über die nicht verwertbaren Vermögensstücke, sowie zur Festsetzung der Vergütung und Auslagen des Verwalters Schlußtermin bestimmt auf: Freitag, den 9. Januar 1931, mittags 4 Uhr, vor dem Amtsgericht hier, 2. Stock, Zimmer 215, Saal V.

Mannheim, den 8. Dezember 1930.

Amtsgericht B. G. 16. 152

Zwangsversteigerung

Freitag, d. 12. Dezbr. 1930, nachmitt. 2 Uhr werde ich im hiesigen Pfandlokal, Qu 6, 2, gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern: 1 Ebbeleck, 2 Stores, 1 Herrenfahrrad und versch. Möbel. 7939

Morath, Gerichtsvollzieher.

Weihnachtswunsch!

Wer schenkt arm. Erwerbslosen einen Anzug, mittlere Größe, oder Schuhe, Nr. 39? Angeb. unt. P C 83 an die Geschäftsstelle dis. Blattes *3353

Schenkt **Teppiche** von **BRYM, B 1, 2** Breite Straße

Berufs-Mäntel für Damen und Herren 16292

Adam Ammann, Qu 3, 1. Tel. 337 89

Spezialhaus für Berufskleidung.

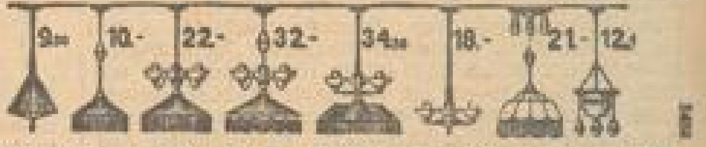
Zeugnisabschriften u. Vervielfältigungen prompt und billig im Schreibbüro N 4, 17

! Weihnachtsbäume !

2 Waggon la. Rot- u. Weißtannen in allen Größen u. in jedem Quantum weit unter Tagespreis verkauft Otto Schellmann, Brennholzhdl., vis-à-vis Gasthaus schw. Adler. *3387

Schrank-, Koffer- u. Tisch-Grammoph. la. Ausf. bei fl. Anz. u. Teilz. billigst **G 7, 9** *3291

Extra billiger **Weihnachts-Verkauf** Babys, Puppenwagen, Betten, Wiegen, Roller, Autos, Bären, bei kl. An- u. Teilz. bill. **G 7, 9**



Beleuchtungskörper, Tisch-, Ständerl., einz. Schirme und Zubehör entsprech. billig.

E 3, 7 **G. Schuster** E 3, 7

Offene Stellen

Bremer Kaffee-Großrösterei

richtet im hiesigen Bezirk noch einige Verteilungsstellen mit Kommissions-Lager ein. Abgabe an Selbstverbraucher.

Nur seriöse Herren und Damen wollen sich melden unter W L 305 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 16 920

Mit 4—500 Mk. kann sich Herr oder Dame, evtl. Kriegsbeschädigt.

gute Existenz

schaffen. Kein Warenverkauf, ang. Ladentätigk., Branchekenntnisse nicht erforderlich. Streng reelle, d. heutigen Verhältnis angepaßte Sache. Keine Warenübernahme. Anfr. unt. O O 69 an die Geschäftsst. B5275

Weihnachtsschlager für Wiederverkäufer, Händler u. Erwerbsl. Tägl. 20 M zu verd. Nur einige Mark erf. Zu erfragen 3404 Gasthaus zum Landsknecht, H 1, Nr. 11 Nebenz., Freitag von 9—4 Uhr. *3404

Zum 15. 12. eine tüchtige, perfekte

Verkäuferin

gesucht, welche an rasches Bedienen gewöhnt ist. 7341 Metzgerei Ludwig Dürr Mundenheim, Rheingönheimerstr. 138.

Kochfrau

f. Kantinen- u. Wirtschaftsbetrieb erfahr., sofort gesucht. 7827 Bewerbungen u. E Y Nr. 114 an die Geschäftsst. dis. Blattes.

Suche sofort für meinen kinderl. Haushalt ein im Kochen u. Hausarbeit 7345 perfektes Alleinmädchen v. 20—25 J., welches schon in gut. Häusern tätig war u. prima Empfehl. hat. Vorstellung vorm. 10—2 u. nachm. 4—7 Uhr. Renzstraße Nr. 2, II

Stellen-Gesuche

Junger Mann

techn. u. kaufm. gebildet, Führerschein 3 u. 3b, sucht Stellung. Angeb. unter O S 78 an die Geschäftsstelle dis. Blattes. 3218

Vertrauenswürdige Persönlichkeit

mit besten Empfehlungen, bilanzsicher, erfahr., empfiehlt sich kleinen Firmen und Kleingewerbetreibenden zur Einrichtung und Führung ihrer Buchhaltung, Erledigung der Steuersachen, Korrespondenzen etc. bei billigster Berechnung. Anfragen unter E Z 115 an die Geschäftsstelle ds. Bl. erbeten. *3365

Saubere, zuständige, **alleinstehende Frau**

32 J., sucht Stellung in frauenl. Haush. o. fl. Fam. Sieht mehr auf gute Behandl. als auf hohen Lohn. Adr. in der Geschäftsstelle ds. Blattes. *3361

Verkäufe

Piano

fabrikneu, voll. Tonlehr bill. Ratenzahlg. Musikhaus Markus, J 1, 8. B5353

Flügel, gut erhalten, für 600 M abzugeben. Heinrich-Lanzstr. 24, 3. Stock. *3313

Gebrauchtes **Tafelklavier** billig zu verkaufen. Adr. zu erfr. in der Geschäftsstelle. *3394

Seltene Gelegenheit! Im Auftrag verkaufe ich: 1 schwer. modern. **Speisezimmer** neuwert., erstkl. Arb., mit gr. Büfett, 2 Silberkästen, Kredenz, 1 Ausziehtisch u. vier schwere Lederstühle f. RMk. 585.— 7348 Grünfeld, Qu 4, 7.

Wegen Auflösung des Haushalts: *3278 **Möbel jeder Art** zu verk., Bücherschr., Bücher, gr. Schrank f. Wäsche u. Kleider, gr. Tisch für Konferenz, Speisezimm., Kontorschrank mit Schubl., Schlafzim., Spiegel, Küche, Porzellan usw. Art etc. *3278 Goethestraße 4, part.

Schreibsessel billig zu verk. *3390 Adresse in der Geschst.

Neuer Pelzmantel Größe 44 billig zu verkaufen. Rich. Wagnerstr 8, 1 Tr., rechts. *3350

Damen-Brillantring 2 Steine, feit. schönes Stück, mod. Platinfassg. zu verkf. Ang. unt. P P 5 an die Geschäftsstelle. *3405

Staubsauger gut erhalt., mit allem Zubehör, für 50 Mk. zu verkaufen. *3392 Viktoriastr. 15, 1 Tr.

Gasheizofen B5281/2 Prometheus, fast neu, billig zu verkaufen. D 5, 15, part., rechts.

Bildschöne Handarbeitswäsche weiß und Preis 2 Teeslieder 12 und 10 M. Freitag bis 21 Uhr. Lameystr. 14, III. l. *3392

Sehr gut erhaltene **Lampe** billig zu verkaufen. Richard-Wagnerstr. 8, 1 Tr., rechts. *3348

Puppenstube *3390 billig zu verkaufen. K 3, 10, 1 Treppe.

Verkäufe

Achtung! Autobesitzer!

Wegen Aufgabe des Lagers

Marken-Öl mit 40% Nachlaß

zu verkaufen. Vormittags 10—12 Uhr. *3377

Luzenberg, Sandhoferstraße 4-6.

Holzwandvertäfelung

ca. 20 lfd. Mtr., 1.90 Mtr. hoch billig abzugeben. Anzusehen Friedrichsplatz 14, 2 Treppen hoch.

Für Jäger!

Als Weihnachtsgeschenk geeignet: 1 Rüde, 2 Hündinnen, Teckel, erstklass. Stammbaum, beide Eltern jagdlich hervorragend, auf Ausstellungen u. Schliefen prämiiert, abzugeben. Zu erfragen P 2, 1, 3 Treppen links. *3415

Burg sowie Kasperletheater, Holländer zu verkf. W. Fischer, Kaiserstr. 57, III (Kaf.) *3350

Großer Puppenwagen mit Puppe, zu verkf. Neuser, S 2, 14, 3. St. *3352

Schön eingerichtete **Puppenküche** bill. zu verk. *3381 Meerfeldstr. 64, 2. St. l.

Puppenküchen, kompl. (auch einzelne Teile), Kehlleisten, Sperrholz, Laubsäge- u. Schnitzholz, A. Halberstadt, G 4, 4. *3402

Kauf-Gesuche

Ladentheke *3366 ca. 2 Meter, sofort zu kaufen gesucht. Angeb. unter P F 86 an die Geschäftsstelle.

Automarkt

Gut erhalt. Opelwagen

mit Aufsatz, 9/25 PS., stark bereift, maschinell gut im Schuß und fahrbereit, auch zum Umbau für Lieferwagen geeignet, zu jedem annehmbar. Preis abzugeben, evtl. gegen Möbelkauf. Angeb. unt. P R 7 an die Geschäftsstelle d. Bl. *3414

1 gebr. Motorrad u. 1 Klein-Auto zu kaufen gesucht. Angabe d. Baujahrs u. Preis unt. O Y 79 an die Geschäftsstelle dis. Blattes. *3330

Immobilien

1—2 gut gelegene **Bauplätze** *3374 ohne Anzahlung, mit Häus. Bauzuschuß zu verk. B 7, 15, 1 Tr.

Miet-Gesuche

Polizeibeamter

sucht auf 1. Januar 1931

2 Zimmer-Wohnung

Angebote unt. P B 82 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Tausche 3 schöne Zim., Küche, Bad u. Mans., Speisekamm., geg. 2 Zimm. u. Küche. Angeb. unt. N B 46 an die Geschst.

Alleinst. berufstätige Dame sucht beschlagnahmefreie *3354 **2 Zimm.-Wohnung** evtl. mit Bad. Zuschriften an **Frl. Querbach** Gr. Merzelstr. 11 II.

Kinderloses Ehepaar **sucht 1 od. 2 kleine Zimmer und Küche** bis 1. 1., evtl. auch Vororte. Zuschr. mit Preis u. P D 84 an die Geschäftsst. *3360

Ältere Dame sucht 1 Zimmer-Wohnung in nur gutem Hause. Angeb. u. P Q 4 an die Geschst. *3399

Leeres Zimmer in Dauermiete sucht berufst. Frl. Ang. u. P M 2 an die Geschst. *3385

Vermietungen

4 Zimmer, Küche Bad, Mansarde, 1 Tr., Zentrum, Miete 110 Mk., sofort zu vermieten. *3407 Näh.: Groß, U 4, 8, pt.

3 Zimmer-Wohnung Küche, Bad, Speisek., Loggia u. a. sof. zu vermieten. B5248 Näher. Herzogenriedstraße Nr. 17, II, lks.

B 6, 7 a, 2 Treppen: Gut möbl. Zimmer mit sep. Eingang zu vermieten. B5277

Schön möbliert. **Wohn- u. Schlafzim.** im Zentrum d. Stadt, in gut. Hause Heizber. an Herrn sof. zu vermieten. B5280 Näh. N 3, 13a, 1 Tr.

Vermietungen

Große **Lager- od. Wagenhalle** ganz od. geteilt zu vermieten, auf Wunsch mit Ausstellungsfenster, in der Passage, Seckenheimerstraße Nr. 11. *3373

Schöner Laden

— Zentrum — für Imbißstube vorzüglich geeignet, sofort beziehbar. Adresse u PE 85 an d. Geschäftsstelle

Neu hergerichtete

6 Zimmer - Wohnung

mit Küche und Bad, schöne, ruhige Lage am Parkring, zu Mk. 140.— monatlich sofort zu vermieten. Anfragen unter P T 9 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. B5283

5 Zimmer - Wohnung

mit Bad u. Diele, in bestem Zustand, niedrige Friedensmiete, ruhiges Haus der Oststadt, per 1. Februar zu vermieten. Angeb. unt. O R 72 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *3318

Moderne 3 Z.-Wohng.

mit allem Komfort, Küche, Bad und Mädchenz., Oststadt, leer od. vollständig möbliert, zum 1. 1. 1931 zu vermieten. Anfragen erb. unt. E U 110 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 16 898

Sehr schöne 3 Zimmer

Küche, Bad, Diele, Speisekammer, Loggia, beschlagnahmefrei, auf 1. 1. 31 zu vermieten. B5279 Neckarauerstraße 213, bei Schillerschule.

Zu vermieten schöne *3389/90 **3 Zimmer** mit Küche evtl. mit Bad, an ruhige Leute. Nähe des Paradeplatzes. Zu erfragen in der Geschäftsstelle d. Bl.

2 Zim., Küche und Bad, gesunde schöne Lage, an ruh. Famil. zu vermieten. **Feudenheim,** Ilvesheimerstr. 44, pt. B5278

1 Zimmer und Küche für 26 Mk. zu vermieten. *3410 U 4, 8, parterre.

H 6, 1, 4. Stck. lks.: 1 Zimmer u. Küche per 1. 1. 31 zu verm. Miete 22 M. Zu erfr. daselbst bei Schuster zw. 8—10 u. 1—4 Uhr *3409

Gut möbl. Zimmer mit Pension, per 1. Jan. 31 zu vermieten *3356 P 4, 2, 1 Tr.

Möbliertes Wohn- u. Schlafzimmer el. L., in gut. Hause, f. 50 M zu vermieten. *3367 G 5, 10, Laden

Geldverkehr

200 Mark *3379 von Selbstgeb., gute Sicherh., monatl. Rückzahlg. ges. Angeb. u. P K 90 an die Geschst.

3 Zimmer, Küche, Speisek., 2 Balk., 1 Treppe, Neckarst., neu herger., Miete 68 M, sof. zu vermiet. Näh.: Groß, U 4, 8, part. *3408

Unterricht

Kenntnisse bringen vorwärts! Lernen Sie **Französisch** nach erprobt. Methode billigst. Erfolg garantiert. Anfragen unter P N 3 an die Geschäftsstelle. *3386

Wer erteilt *3347 **gründlich. Unterricht** in Ziehharmonika? Angeb. unter P A 81 an die Geschäftsstelle.

Heirat

Junge Dame m. gut. Charakt. u. heit. Wes., wünscht mit besserem Herrn, nicht unter 30 Jahre, in gut. Position in Verbindg. zu treten zwecks späterer

Heirat

Standesgemäße Aussteuer sowie sp. Vermögen. Zuschr. unt. P G 87 an die Gesch. *3380

Kaufm., 28 J., evgl., wünscht ev., fol., häusliches Mädchen kenn. zu lernen zwecks spät.

Heirat

Wohnung vorh. Zuschr. unt. P J 89 an die Geschäftsstelle. *3376

Fremder sucht nette Kameradin f. Reisen nach Rheinland zw. **späterer Heirat**

Schlank u. fl. Figur bevorz. Zuschr., möglichst m. Bild, unter P Q 6 an die Geschst. *3411

Das zuverlässige Fahrplanbuch für jeden!

Anerkannt bestes Fahrplanbuch im badischen und pfälzischen Verkehr.

Enthält u. a.: Strecken-Karte u. Grundpreis-Verzeichnis für alle Klassen. Inhalt 164 Seiten

Preis 60 Pf. Preis 60 Pf.

Zu beziehen durch die Hauptgeschäftsstelle der „Neuen Mannheimer Zeitung", R 1, 4/6

Ferner zu haben bei: S576

Bahnhofbuchhandlung
Julius Hermann's, Buchhandlung, D 1, 3
Jakob Krumb, C 1, 7
Brockhoff & Schwalbe, C 1, 9
A. Kremer, D 1, 5/6
Gustav Schneider, D 1, 13
A. Herzberger, D 4, 7
Herm. Wronker, A.-G., E 1
H. Böhm, Schreibwarengesch. G 3, 8
Franz Zimmermann, G 5, 1
Kniefern Nachf., G 8, 8
J. Deibert, B 1, 3
Freitag Albert, B 2, 7
Bertsch, Seckenheimerstr. 35
I. Schuck, J 2, 13
Valentin Fahlbusch, Papierhandlg., Rathaus N 1
Tob. Löffler, Rathaus, N 1
Verkehrs-Verein, N 2, 4
F. Nemnich, N 3, 7/8
Gebr. Alatter Buchhandlg., N 3, 13a
A. Bender, Buchhandlung, O 3, 14
Diebold, Zeitungsverk., am Hauptpostamt
Herter's Buchhandlung, O 8, 13
H. Schmoller & Cie., P 1, 8/13
Franz Schäfer, P 3, 8
Heinrich Kercher, Papierhdlg., P 4, 13
Adolf Bauer, Papierhandl., P 6, 21
Dr. Carl Tillmann, P 7, 14a
Fr. Bürmöller, Q 2, 2
Kiosk, Wasserturm
Buchhandlung Wohlgemut, R 1, 8
Christian Stöß, Nachf., R 3, 3a
Wilh. Fleckgrel, R 3, 6/7
Portel-Buchhandlung, S 2, 1
Warenhaus Kander, T 1, 1
Heinrich Köhler, Papierhdlg., T 6, 17 und Rupprechtstr. 17
Kiosk, Neckarbrücke
J. Berg, Schreibwarenhdlg., U 1, 3
Emil Strecker, U 1, 11
S. Wegmann, Papierhdlg., U 4, 1
Emmenlauer, Dalbergstraße 1
Straub R., Lichtenheimerstr. 34
A. Stein, Buchhdlg., Friedrichspl. 19
M. Nickel, Heh.-Lanzstr. 1
B. u. E. Walter, Papierhandlung, Jungbuschstr. 8
Filiale Lindenhof, Meerfeldstr. 11
Th. Bartholomä, Zigarrengeschäft, Meerfeldstr. 47
Buchbinderei Ludwig, Meerfeldstr. 66
A. Scherm, Papierhdlg., Mittelstr. 17a
Max Herbarts, Mittelstr. 39
Herm. Greiner, Buchh., Mittelstr. 66
W. Kloos, Schreibw.-Hdlg., Mittelstr. 84
E. Ziegler Wwe., Zigarrengeschäft, Parkring 1a
Filiale Schwetzingerstr. 38 Fernsprecher 32998
Zigarrenhaus W. Gebauer, Schwetzingerstr. — Ecke Heinrich-Lanzstr.
Friedr. Hitschfel, Schwetzingerstr. 28
Karl Egg, Buch- u. Kunsthandlung Schwetzingerstr. 35
Hch. Pfeiffer, Schwetzingerstr. 101
Alfred Häkler, Ww., Seckenheimerstr. 90a
Paul J. Kunert, Papierhandlung, Seckenheimerstr. 84
Jos. Kohler, Papierhandlung, Seckenheimerstr. 96
Kiosk Tattersall
Lg. Kercher, Tullastraße 19
Filiale Waldhofstraße 6

Feudenheim:
Wilh. Dingmer, Hauptstraße 80

Käfertal:
Heckmann, Kolonialwarenhandlung beim Rathaus

Neckarau:
Agentur Göppinger, Friedrichstr. 4

Rheinaubafen:
Agentur Steinbach, Mutterstadterstraße 60

Sandhofen
Papierhandlung Kessler

Waldhof:
Agentur Wiedisch, Oppauerstr. 8
Jakob Spinagel, Papierhandlung
Adam Helm, Oppauerstr. 28

Auerbach/Hessen:
H. Grese

Appenweier:
Bahnhofbuchhandlung

Baden-Baden:
Bahnhofbuchhandlung
Hofbuchhandlung C. Wild Inh. H. Faber u. Dr. A. Moser, Sofienstraße 1b

Baden-Oos:
Bahnhofbuchhandlung

Bad Dürkheim:
Georg Baumann & Sohn
Karl Gries

Bensheim:
Bahnhofbuchhandlung

Bruchsal:
Bahnhofbuchhandlung

Donaueschingen:
Bahnhofbuchhandlung

Durlach:
Bahnhofbuchhandlung

Eberbach:
Bahnhofbuchhandlung

Frankenthal/Pfalz:
Karl Bech, Elisabetner
Georg Christmann
Franz Baum, Buchhandlung

Frankfurt a. M.:
Heinrich Schmidt, Bergerstr. 78
Stadt-Kiosk G. m. b. H. Platz der Republik 49

Freiburg:
Bahnhofbuchhandlung

Friedrichsfeld-Nord:
Bahnhofbuchhandlung

Germersheim a. Rh.:
H. Grabler
Karl Kittelbach

Heidelberg:
Bahnhofbuchhandlung Schmitt
Karl Hüsch, Bahnhofstr. 6
Kiosk Kudlich, b. d. Post
K. Köstner, Kunsth., Friedrichstr. 10
Fr. Schulze, Papierhandlung Hauptstr. 35
Annoncen-Heubach, Hauptstr. 34
Ev. Verlag, Hauptstr. 51
Ludwig Schmitt, Buchhandlung, Hauptstr. 80
C. F. Deibel Nachf., Hauptstr. 84
L. Moder Nachf., Buchhandlung Hauptstr. 79
Fritz Otten, Hauptstr. 138
Julius Wittstein Nachf., Hauptstr. 181
Eug. Hüller, Buchhdlg., Ludwigspl. 13
Conrad Klapperr, Buchhandlung Sofienstr. 7
Zeitungskiosk Hüpert, Arkadenbau

Hockenheim:
L. Pflaum, Kolonialwarenhandlung Untere Hauptstr. 11

Immendingen:
Bahnhofbuchhandlung

Karlsruhe:
Bahnhofbuchhandlung

Kehl:
Bahnhofbuchhandlung

Kirchheimbolanden:
W. Gotthold, Buchhandlung

Konstanz:
Bahnhofbuchhandlung

Ladenburg:
Max Faulhaber, Bahnhofbuchhdlg.
Robert Schneider, Marktplatz 209

Lahr:
Bahnhofbuchhandlung

Lampertheim:
J. Emrich, Buchhandlung Kaiserstr. 19

Landau/Pfalz:
G. L. Lang's Buchhandlung
Karl Löba, Bahnhof-Buchhandlung

Lauda:
Bahnhofbuchhandlung

Lörrach:
Bahnhofbuchhandlung
Wilh. Maurath, Gaiserstr. 1

Ludwigshafen:
Fr. Bender, Bahnhofbuchhandlung
Lauterborn, Aug., Bismarckstr. 113
August Pfister, Bismarckstraße 34
Wilh. Hofmann, " 42
Weinhold & Matthias " 59
Chr. Zebert, Nachf., Kaiser-Wilhelmstraße 19
Zigarren-Müller, Ludwigstr. 50
Gerich & Cie., Maxstraße 8/60
Eckstein, Hollastraße 11
A. Usch, Marktplatz Städt. Wartehalle
R. Kahn, Wredestr. 31
Weinkölle, Wredestraße 36

Mosbach:
Bahnhofbuchhandlung

Neckarelz:
Bahnhofbuchhandlung

Neustadt a. d. Hdt.
Joh. Rieger, Bahnhofbuchhandlg.

Neustadt i. Schw.
Bahnhofbuchhandlung

Offenburg:
Bahnhofbuchhandlung

Osterburken:
Bahnhofbuchhandlung

Pforzheim:
Bahnhofbuchhandlung

Pirmasens/Pfalz:
Braun & Kohlermann
Jos. Waddel, Kreuzg. 56

Schifferstadt/Pfalz:
Friedrich Wunder

Schwetzingen:
Bahnhofbuchhandlung
H. Pfisterer, Inh. Arleg, Mannheimerstraße 9
Otto Schwarz Nachfg., Kunst- und Postkartenverlag

Seckenheim:
R. Behringer, Schreibwarenhandlg. Luisenstraße 1
Jos. Kreutzer
Georg Zimmermann, Wwe.

Singen:
Bahnhofbuchhandlung

Speyer a. Rh.:
A. Hildesheimer
D. A. Koch

Villingen:
Bahnhofbuchhandlung

Waldshut:
Bahnhofbuchhandlung

Weinheim:
Bahnhofbuchhandlung
Fritz Zinagrei, Buchbinderei, Hauptstraße 72
Buchhandlung Dell, Hauptstr. 74
Fr. Schäfer, Buchhandlung, Hauptstr. 145